



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis in Auswahl
der Historischen Grundwissenschaften
in Deutschland, Österreich und der Schweiz
für das WS 2017/2018

(Stand: 01. Oktober 2017)

Aufgenommen finden Sie eine Auswahl der Veranstaltungsangebote der folgenden Universitäten:

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Universität Leipzig
Technische Universität Darmstadt
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Universität zu Köln
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Universität Hamburg
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Universität Stuttgart
Bergische Universität Wuppertal
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Ludwig-Maximilians-Universität München
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis der Historischen Grundwissenschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz bietet eine Auswahl der in dieser Fächergruppe angebotenen Veranstaltungen. Die Zusammenstellung für das Wintersemester 2017/2018 ist hierbei nach dem erfolgreichen Testlauf im Sommersemester 2016 sowie den semesterweise erscheinenden Ausgaben bislang als noch im Aufbau befindlich zu verstehen und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Wiedergegeben werden jeweils die in den lokalen Vorlesungsverzeichnissen veröffentlichten Veranstaltungstexte.

Auf der Jahrestagung des Nachwuchsnetzwerks Historische Grundwissenschaften, die als Doktorandentagung „Vade mecum?!“ am 08. und 09. April 2016 an der Universität zu Köln veranstaltet wurde, ist beschlossen worden, sich um die Erstellung eines Verzeichnisses von Lehrveranstaltungen zu bemühen, die in Deutschland zu den Historischen Grundwissenschaften angeboten werden. Das Ziel soll hierbei sein, die Sichtbarkeit solcher Angebote für Studierende und junge Forscher zu erhöhen, die sich in der Fächergruppe weiterbilden wollen. Außerdem kann eine solche Sammlung Grundlage für eine Bestandsaufnahme im Rahmen der laufenden Diskussionen zur Verfasstheit des Faches sein und dem wissenschaftlichen Nachwuchs den Austausch über die Praxis der Lehre und die eigenen Lehrerfahrungen ermöglichen. Auf der Jahrestagung der NHG, welche vom 23.-25. März 2017 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn stattfand, hat dieses Modell großen Zuspruch erfahren. Zum WS 2017/2018 freuen wir uns, grundwissenschaftliche Lehrangebote von 18 deutschen Universitäten in unserem Verzeichnis vorweisen zu können.

Das Verzeichnis enthält – soweit möglich – Lehrangebote aus allen historischen Epochen und ist interdisziplinär angelegt, soll also auch Angebote der Älteren Germanistik, Mittellateinischen Philologie, usw. umfassen, soweit sie einen deutlichen grundwissenschaftlichen Bezug aufweisen. Allgemeine Einführungsveranstaltungen, die nur teilweise und cursorisch den Grundwissenschaften gewidmet sind, werden nicht aufgenommen.

Sollten für das kommende Semester (SS 2018) Aufnahmen in das NHG KVV gewünscht werden, so können diese jederzeit via Mail (s5tojans@uni-bonn) eingeschickt werden. Allgemein sind die Verzeichnisse vergangener Semester auch im Onlineauftritt des NHG, welcher bei der „Arbeitsgemeinschaft für Historische Grundwissenschaften“ angesiedelt ist, unter <https://www.ahigw.de/nachwuchsnetzwerk/vorlesungsverzeichnis/> einsehbar.

*Im Auftrag des Netzwerks Historische Grundwissenschaften,
Tobias P. Jansen, Bonn*

Inhalt

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.....	4
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	7
Freie Universität Berlin.....	8
Humboldt-Universität zu Berlin.....	9
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	10
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.....	10
Universität Leipzig.....	12
Technische Universität Darmstadt.....	13
Julius-Maximilians-Universität Würzburg.....	13
Universität zu Köln	14
Otto-Friedrich-Universität Bamberg.....	17
Universität Hamburg	20
Westfälische Wilhelms-Universität Münster	21
Universität Stuttgart.....	23
Bergische Universität Wuppertal.....	23
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	24
Ludwig-Maximilians-Universität München.....	28
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.....	32

Historische Grundwissenschaften und Archivkunde

Hauptseminar: England und das Reich um 1300: Der Vertrag zwischen König Adolf (von Nassau) und König Edward I. von England 1294.

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Wie wurden auswärtige Beziehungen im späteren Mittelalter gestaltet? Am Vertrag Adolfs von Nassau mit Edward I. von 1294 soll deutlich gemacht werden, welche Motive überhaupt dazu führten Verträge mit einem anderen Herrscher abzuschließen. Untersucht werden soll außerdem, welche Personen und Interessengruppen am Zustandekommen von solchen Bündnissen beteiligt waren und damit die Ausgleichsprozesse nicht nur zwischen den Vertragspartnern sondern auch in den betroffenen Reichen. Nicht zuletzt wird die konkrete materielle Form des Vertragsabschlusses in den Blick genommen – immerhin gibt es hierzu 13 Dokumente. Außerdem wird die Situation in England und im Reich in der Zeit um 1300 analysiert. Vergleichend sollen auch andere Vertragswerke herangezogen werden.

Kolloquium: Aktuelle Forschungen der Historischen Grundwissenschaften

Prof. Dr. Andrea Stieldorf

Das Kolloquium soll einerseits fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen, andererseits Einblicke in derzeit diskutierte Probleme der Historischen Grundwissenschaften geben.

Übung: Einführung in die Diplomatik (Urkundenlehre)

Dr. Tobias Weller

Urkunden sind ausgesprochen ergiebige Quellen – gerade für die Geschichte des Mittelalters. Allerdings erschließen sie sich zumeist nicht durch bloße Lektüre, vielmehr bedarf es zu ihrer wissenschaftlichen Auswertung einiger methodischer Kenntnisse. Die Übung möchte einen Überblick bieten über die Urkundentypologie sowie den Aufbau und die Überlieferungsformen von Urkunden. Zudem sollen an konkreten Beispielen die Entstehung von Urkunden und ihre Funktion im Rechtsleben der Zeit beleuchtet werden.

Übung: Sonne und Mond - Quellen zur Geschichte von Kaisertum und Papsttum im 13./14. Jahrhundert

Dr. Tobias Weller

Das Verhältnis zwischen Papsttum/geistlicher Gewalt und Kaisertum/weltlicher Gewalt war selten ungetrübt und spannungsfrei. Der von päpstlicher Seite propagierte Vergleich beider Gewalten mit Sonne und Mond macht deutlich, wie man das beiderseitige Verhältnis an der Kurie bewertete: Die auctoritas pontificalis strahlt aus sich selbst heraus, während die potestas regalis von ihr das Licht empfängt. Dagegen dichtete der kaiserfreundliche Dante († 1321) in seiner "Göttlichen Komödie": Es hatte Rom, das gute Ordnung führte, / Zwei Sonnen einst, die beide Wege zeigten, / Den Weg der Welt und auch zu Gott die Straße. / Die eine hat die andre ausgetilgt, / Das Schwert ist mit dem Hirtenstab verbunden, / Und mit Gewalt gehen beide schlecht zusammen. In der Übung sollen Quellentexte diskutiert werden, die die Entwicklung des oszillierenden Verhältnisses zwischen dem römisch-deutschen Herrscher und dem Papsttum vom Pontifikat Innocenz' III. (1198-1216) bis zum Konflikt Ludwigs d. Bayern mit der Kurie in Avignon beleuchten.

Proseminar: Der misstratene Kronprinz - Heinrich V. im Aufstand gegen seinen Vater Heinrich IV.

Dr. Tobias Weller

Heinrich V. war gerade einmal 18 Jahre alt, als er sich entschloss, seinen Vater, den umstrittenen Kaiser Heinrich IV., zu entmachten. Dabei schreckte der junge König weder vor Wortbruch noch vor Gewaltmaßnahmen zurück: Er kündigte Heinrich IV. den Gehorsam auf und setzte sich an die Spitze der antikaiserlichen Opposition. Schließlich nahm er seinen Vater sogar gefangen und zwang ihn unter demütigenden Umständen zu einer unfreiwilligen Abdankung. Nachdem Heinrich IV. aus der Haft geflohen war, ging der rebellische Sohn mit Heeresmacht gegen ihn vor. Mit dem plötzlichen Tod des alten Kaisers († 7. Aug. 1106) nahm das Zerwürfnis zwischen Vater und Sohn, das nicht zuletzt einen heiklen Verfassungskonflikt darstellt, ein unvorhergesehenes Ende. Anhand dieses Themas möchte das Proseminar in die Arbeitsweisen der mediävistischen Geschichtswissenschaft einführen, typische Quellengattungen vorstellen und die Grundlagen der historischen Grundwissenschaften vermitteln.

Übung: Urkundenedition - Praktische Herangehensweisen an eine Sammlung

Anne Sowodniok

Derzeit ist die Abteilung für Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde unter anderem damit beschäftigt, für das 200jährige Jubiläum der Universität die hauseigene Urkundensammlung aufzuarbeiten und digital zugänglich zu machen. Die Sammlung besteht aus einem bunten Konglomerat von angekauften Urkunden aus der Zeit von 1189 bis 1755. Daher sind sowohl mediävistisch als auch neuzeitlich interessierte und versierte Studenten zur Teilnahme eingeladen. Den Teilnehmern der Übung bietet sich neben der vertieften Beschäftigung mit den Grundbegriffen der Diplomatik auch die Gelegenheit der eigenständigen Arbeit am Original und mit modernen digitalen Ansätzen der Edition. Im Laufe des Semesters soll eine Auswahl unserer Urkunden inhaltlich und materiell erschlossen und die Daten auf der Plattform monasterium.net eingespeist und damit öffentlich nutzbar gemacht werden. Dies erfolgt über die drei Blocksitzungen hinaus hauptsächlich in eigenständiger Arbeit an den Urkunden und mit dem aktuellen „Edit MOM 3“-Editor.

Übung: Archive "vor und hinter der Lesesaaltheke" - Einführung in die Archivlandschaft des Rheinlands

Dr. Martina Wiech

Für die Arbeit mit originalen historischen Quellen ist der Weg ins Archiv in den meisten Fällen unerlässlich. Zwar stehen öffentliche Archive „jedermann“ zur Benutzung offen, doch ist die „Schwellenangst“ vor dem ersten Besuch im Archiv oft hoch: Archivische Zuständigkeiten und Benutzungsmodalitäten sind vielfach unklar. Die Übung will diese „Schwellenangst“ abbauen, indem sie grundlegende Kenntnisse über Archive, ihre Geschichte und ihre Aufgaben vermittelt und aufzeigt, wie und wo archivische Quellen zu einer historischen Fragestellung zu finden sind. Das theoretisch erworbene Wissen soll dabei durch Besuche in ausgewählten Archiven des Rheinlands im Wechsel mit den Sitzungen im Historischen Seminar vertieft und anschaulich gemacht werden.

Geschichte der Frühen Neuzeit und Rheinische Landesgeschichte

Übung: Kriegsbriefe als Geschichtsquelle. Paläographische Übung anhand von Texten des 17. bis 20. Jahrhunderts

Dr. Maria-Elisabeth Brunert

Die Übung verfolgt zwei Ziele: 1. soll die für jeden Historiker grundlegende Fähigkeit vermittelt werden, Handschriften aus verschiedenen Jahrhunderten zu entziffern und zu transkribieren; 2. soll die Gattung "Kriegsbriefe" vorgestellt und ihr Quellenwert kritisch hinterfragt werden. Grundlage werden u.a. Briefe hessischer Söldner aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg und Feldpostbriefe aus

dem 19. und 20. Jahrhundert sein. Der Besuch verschiedener Bonner Archive ist geplant, um einen Eindruck von den dortigen Kriegsbrief-Sammlungen zu vermitteln.

Geschichte der Neuzeit

Übung: Zeitgeschichtliche Editionen. Entstehung, Nutzung, Wirkung

Hon. Prof. Dr. Rainer Blasius; Prof. Dr. Dominik Geppert

Seit den „Monumenta Germaniae Historica“ gehören Editionen zu den Grundpfeilern deutscher Geschichtswissenschaft. Auch für die zeitgeschichtliche Forschung spielen sie eine wichtige Rolle. Es gibt unterschiedliche Arten von Editionen. Einige versammeln Dokumente aus einem bestimmten Archiv, wie die „Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland“ aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes. Andere erschließen die Hinterlassenschaft einer einzelnen historischen Persönlichkeit, etwa die Rhöndorfer Ausgabe des Adenauer-Nachlasses oder die Berliner Ausgabe der Briefe und Schriften Willy Brandts. Wieder andere konzentrieren sich auf ein bestimmtes Thema und sammeln hierzu Dokumente aus verschiedenen Archiven, zum Teil sogar in unterschiedlichen Ländern, etwa die Edition zur „Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945“. Schließlich gibt es auch Editionen, die eine einzige Quelle wissenschaftlich erschließen, konnotieren und kommentieren; ein prominentes Beispiel war jüngst die neue Ausgabe von Hitlers „Mein Kampf“ durch das Institut für Zeitgeschichte. In der Übung behandeln wir, wie Editionen hergestellt werden, wie man sie nutzen kann und was dabei zu beachten ist.

Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Übung: Arbeit im Archiv - Auswahl, Sichtung und Auswertung von Quellen zur Mädchenbildung in der Stadt Bonn in Kaiserzeit und Weimarer Republik

Dr. Regine Jägers

Im 19. Jahrhundert existierten unterschiedliche Bildungswege für Jungen und Mädchen. Bürgerliche Jungen konnten unter verschiedenen gymnasialen Schulformen und Realschulen wählen, der dortige Abschluss berechtigte sie zu einem Universitätsstudium oder einer Laufbahn in der Verwaltung. Für die gehobene Allgemeinbildung bürgerlicher Mädchen gab es lediglich die höheren Mädchenschulen, die jedoch zu keinem formal qualifizierenden Abschluss führten. Die Beamtenlaufbahn oder ein Universitätsstudium war ihnen somit verwehrt. Dies wurde ab der zweiten Jahrhunderthälfte zunehmend kritisch gesehen. Seit Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich die bürgerliche Frauenbewegung für die Angleichung der Mädchenbildung an die gymnasiale Jungenbildung ein. 1908 fanden ihre Forderungen in Preußen Gehör: Die preußische Mädchenschulreform aus diesem Jahr gilt als eine der Wegmarken einer historischen Entwicklung, die den (bürgerlichen) Mädchen nach und nach die gleichen Bildungsmöglichkeiten bot wie den Jungen.

Ziel der Übung ist es zum einen, den Prozess der Institutionalisierung der Mädchenbildung in der Stadt Bonn im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert nachzuvollziehen (Gegner und Förderer, Lernziele, Unterrichtsformen, Lehrpersonal, Finanzierung u.v.m.), zum anderen soll der Umgang mit Originalquellen – Recherche, Sichtung und Bewertung – eingeübt werden.

Seminar: Familie, Stamm, Haus: Verbildlichung genealogischer Zusammenhänge vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Harald Wolter- von dem Knesebeck

Das Seminar verfolgt die Verbildlichung der für die menschliche Existenz grundlegenden Einbindung jedes Individuums in familiäre Zusammenhänge vom Frühmittelalter bis in die Frühe Neuzeit. Hierbei liegt naturgemäß der Schwerpunkt auf den kunstbeauftragenden Eliten, die über "Stamm" und "Haus" verfügen. Das Thema erlaubt es, sich wandelnde Vorstellungen von Familie, Stamm und Haus in den sich erweiternden Möglichkeiten vor allem der Malerei zu verfolgen, von den frühmittelalterlichen Herrscherfamilien bis hin zum frühneuzeitlichen Bürgertum. Kontext, Funktion und ikonographische Entwicklungen der Malerei stehen dabei im Vordergrund. Ein Semesterapparat wird das Seminar unterstützen.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Päpste und Gegenpäpste zur Zeit Friedrich Barbarossas im Spiegel ihrer Urkunden für rheinische Kirchen. Eine Einführung in die Papsturkundenlehre.

Dr. Frank Bischoff

Urkunden und Briefe zählen zu den wichtigsten Instrumenten, mit denen das Papsttum seinen Einfluss in der mittelalterlichen Welt geltend machte und seiner Stellung Respekt verschaffen wollte. Gerade in Zeiten heftiger Auseinandersetzungen zwischen Kaiser und Papst, wie in der Regierungszeit Friedrichs I., spiegelt sich in der Urkundenüberlieferung auch die versuchte Einflussnahme der verschiedenen Parteien wider. Insofern ist es von signifikanter Bedeutung, welcher Papst in Zeiten des Schismas für welche Empfänger Urkunden ausstellte. Zugleich manifestiert sich in dem hier zugrunde gelegten Zeitraum die Durchsetzung der päpstlichen Autorität im Arbeitsvolumen der Papstkanzlei.

In der Veranstaltung sollen diese Entwicklungen dargestellt, Grundlinien der Organisation der päpstlichen Kanzlei behandelt und die Überlieferung von Papsturkunden für rheinische Kirchen anhand von Beispielen näher beleuchtet werden. Dabei werden die verschiedenen Urkundenarten verglichen und ihre jeweiligen spezifischen Merkmale herausgearbeitet. In praktischen Leseübungen werden paläographische Grundlagen vermittelt. Die Arbeit an Originalurkunden im Landesarchiv ist vorgesehen. Eine Exkursion zur Abteilung Westfalen des Landesarchivs in Münster, wo die älteste im Original erhaltene Papsturkunde auf Papyrus nördlich der Alpen aufbewahrt wird, gehört zum Programm.

Paläographische Leseübung

Nancy Lambertz

Das Lesen alter Handschriften gehört zum Handwerkszeug des Historikers. In dieser Übung werden sowohl theoretische Grundkenntnisse als auch das Lesen von handschriftlichen und gedruckten Quellen (Kurrent- oder Kanzleischriften und Fraktur des 16.-18. Jahrhunderts) erprobt. Anhand von zahlreichen praktischen Schreib- und Transkriptionsübungen werden der Umgang und das Verständnis über die Eigenarten, sowie die Zuordnung unterschiedlicher Schriften geübt. Ziel ist es, sich an schriftliche Quellen heranzutrauen, die Barriere der vermeintlichen Unleserlichkeit abzubauen. In dieser Übung werden vermehrt Quellen aus der Lemgoer Frühen Neuzeit betrachtet. Es bietet sich an, beide Übungen parallel zu besuchen, um auch einen inhaltlichen Mehrwert gegenüber der reinen Übersetzungsarbeit zu haben.

Paläographie und Handschriftenkunde

Prof. Dr. Eva Schlotheuber

Übung: Digital History – Anwendungen, Möglichkeiten, Grenzen

Dr. Oliver Kiechle

In dieser Übung sollen unterschiedliche Aspekte thematisiert werden, die mit der Digitalisierung in der Geschichtswissenschaft einhergehen: Welche Vor- und Nachteile ergeben sich durch digitalisiertes Arbeiten (z.B. in der Recherche, Literaturverwaltung, Textverarbeitung)? Welche Möglichkeiten bietet die Arbeit mit digitalisierten Quellen und wo liegen deren Grenzen? Wie muss speziell mit genuin digitalen Quellen umgegangen werden? Welche methodischen und theoretischen Anforderungen sind damit verknüpft? Wann wird die Digitalisierung selbst zum historischen Thema (z.B. die Geschichte des Internet)? Welche Chancen bieten der Geschichtswissenschaft die neuen Kommunikations- und Publikationsformen? Ändert sich mit der Digitalisierung sogar die grundlegende Definition von (Geistes-) Wissenschaft? Die Inhalte werden mit Hilfe eines ILIAS-Lernraums vermittelt, der von Studierenden im Sommersemester erstellt wurde, und sollen dadurch auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden.

Comics richtig lesen

Dr. Susanne Brandt, Paula Bulling

Der Zweite Weltkrieg als Visual History

Dr. Ute Caumans

Visuelle Quellen zum Zweiten Weltkrieg

Dr. Ute Caumans

Theorie und Praxis des Archivs – postkolonial

Prof. Dr. Stefanie Michels-Schneider

Freie Universität Berlin

Seminar: Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Matthias Thumser

Die Historischen Hilfswissenschaften sind ein wichtiger Bestandteil der Beschäftigung mit der Mittelalterlichen Geschichte. Diese Sonderdisziplinen der Geschichtswissenschaft stellen das technische Instrumentarium für die kritische Beschäftigung mit Quellen bereit. Die Paläographie beschäftigt sich mit den verschiedenen Schriften der Zeit, die Diplomatik mit den Urkunden, die Kodikologie befasst sich mit der Beschaffenheit von Handschriften, die Chronologie ist die Lehre von der Zeitrechnung, die Heraldik ist die Wappenkunde, die Sphragistik die Siegelkunde – weitere wären zu nennen. Im Seminar werden die verschiedenen Hilfswissenschaften nacheinander behandelt, wobei der Praxisbezug immer eine wichtige Rolle spielt und die Analyse von Bildmaterial im Zentrum steht. Wer sich für den materiellen Aspekt von Geschichte interessiert, kann hier einen wichtigen Teilbereich kennenlernen.

Übung: Leseübungen für Fortgeschrittene in der deutschen (Hand-)Schrift, 16.-20.Jh.

Eckart Henning

In den Archiven sind "hilflose Historiker" leider nicht selten, weil sie die zuvor bestellten Archivalien gar nicht lesen können. Um dem zu begegnen, setze ich meine Einführungsveranstaltung vom Sommer (Paläographie I) im Winter 2017/18, wie angekündigt, mit Lese- und Schreibübungen mittelschwerer Texte vom 16.- 20. Jhdt. fort (Paläographie II), um sie schließlich im SS 2018 in einer "Aktenkunde" (Paläographie III) abzuschließen. Der Dozent ist so geduldig wie ein Fahrschullehrer - es sein sollte. Jede Übung ist einzeln belegbar, Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Übung: Einführung in die lateinische Paläographie (5.-15. Jh.)

Mathias Lawo

Literarische Texte der Antike und auch des Mittelalters sind vornehmlich in Handschriften auf uns gekommen. Diese sind nicht unbedingt leicht zu lesen und stellen durch fehlende oder mangelhafte Worttrennung sowie durch den Gebrauch von oft mehrdeutigen Abkürzungen den modernen Leser vor mancherlei Probleme. Im Mittelpunkt der Übung steht daher die Lektüre von Schriftproben seit der Spätantike bis zur Erfindung des abendländischen Buchdrucks in der Mitte des 15. Jahrhunderts (Kopien werden zur Verfügung gestellt). Daneben wird ein Überblick zur Entwicklung der lateinischen Schrift, zu den verschiedenen Überlieferungsträgern, zur Geschichte der wissenschaftlichen Paläographie und zu einschlägiger Literatur geboten. Die Veranstaltung soll als viertägiger Workshop am Semesterende oder zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit stattfinden.

Übung: Einführung in die griechische und lateinische dokumentarische Papyruskunde

Günther Poethke

Die Einführung ist hauptsächlich für Studierende der Klassischen Philologie, der Alten Geschichte und Archäologie vorgesehen. Gegenstand der Papyruskunde sind vor allem die griechischen und lateinischen Papyrustexte aus Ägypten aus dem Zeitraum von der 2. Hälfte des 4. Jh. v. Chr. bis etwa zum 9. Jh. n. Chr. Die Bedeutung der Papyri als Geschichtsquelle liegt in ihrer Unmittelbarkeit. Da die Texte das gesamte kulturelle Leben erfassen, stellt die Papyruskunde zahlreichen Disziplinen der Altertumswissenschaft sowie der Kulturgeschichte Quellen bereit. Die urkundlichen Texte bieten ein so umfangreiches Material, wie es sonst nur der Mediävistik und der Neueren Geschichte zur Verfügung steht. Die Bedeutung der literarischen Papyrustexte, die in einer separaten Veranstaltung alternierend zur dokumentarischen Papyruskunde behandelt werden, besteht darin, dass die Zahl der erst durch sie bekannt gewordenen Autoren und Werke beträchtlich ist. Ferner bietet die Beschäftigung mit den Papyrustexten einen guten Einstieg in die Paläographie.

Übung: Inkunabeln als historische Quellen

Tillmann Lohse

Inkunabeln nennt man jene Bücher, die vor 1501 gedruckt wurden. Die Materialität der einzelnen Zeugnisse und die Protagonisten ihrer Herstellung werden seit dem 17. Jahrhundert vonseiten der Inkunabelkunde untersucht, einem hochspezialisierten Zweig der allgemeinen Buchforschung. Mit dem „Ende der Gutenberg-Galaxis“ durch den Siegeszug digitaler Textspeicher, wurde die Konkurrenz von Handschrift und Buchdruck zunehmend auch zum Gegenstand der allgemeinen Mediengeschichte. In der Übung sollen aktuelle Fragestellungen beider Forschungszweige anhand konkreter Beispiele aus der Berliner Staatsbibliothek und digitaler Repositorien erörtert werden.

Hilfswissenschaftliches Hauptseminar: Quellenkunde des Mittelalters

Ralf-Gunnar Werlich

Das für Lehramtsstudierende obligatorische Hauptseminar steht grundsätzlich auch allen anderen Geschichte Studierenden offen, die sich einen Überblick über die Quellen zur Kultur des Mittelalters und deren Aussagefähigkeit verschaffen wollen. Neben den historischen Schriftquellen (Annalen, Chroniken, Urkunden, Selbstzeugnisse, Briefe, Akten) werden auch archäologische Quellen, Realien (Bilder, Gebäude, Wappen, Münzen, Siegel) und literarische Texte behandelt. Jeder Seminarteilnehmer wertet eine Quellengattung im Hinblick auf ihre allgemeine Bedeutung für die mittelalterliche Kultur und charakterisiert sie, um diese dann an einem Beispiel zu veranschaulichen.

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Übung, Hauptseminar: Die mittelalterliche Stadt im Spiegel archivalischer Quellen – das Beispiel der Bischofs- und Reichsstadt Worms

Dr. Gerold Bönnen

Die Lehrveranstaltung führt in die Arbeit mit archivalischen Quellen aus dem Bereich der mittelalterlichen Stadtgeschichte (mit einem Schwerpunkt auf exemplarischem Material aus dem Wormser Stadtarchiv) ein. Zugleich sollen damit auch praxisorientiert Grundfragen des Archivwesens bzw. der Arbeit mit Archivquellen sowie zentrale Themenfelder der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung vermittelt werden. Der Umgang mit den für die Stadtgeschichte zwischen dem 11. und 17. Jahrhundert relevanten Quellenarten (Urkunden, Siegel, Chroniken, Amts- bzw. Rechnungsbücher, Briefe, Quellen geistlicher und karitativer Institutionen, Inschriften, Wappen, Rechtstexte, Bildquellen) soll eingeübt und das nötige quellenkritische Werkzeug im Umgang mit diesen erlernt werden. Die gemeinsame Quellenarbeit bzw. Lektüre von Archivalien steht im Mittelpunkt; eingegangen wird auch auf generelle Fragen des Arbeitens in Archiven (Recherchestrategien, Beständegliederung u.a.). Die Veranstaltung ist mit einer Sitzung im Stadtarchiv Worms (auch Exkursionsschein möglich) verbunden und richtet sich an Studierende aller Semester.

Übung, Kurs: „Strittige Zeiten“ – Zur Lehre von der Zeit

Dr. Heike Hawicks

In diesem Jahr lässt das große Reformationsjubiläum gleich zwei Aspekte der Lehre von der Zeit (Chronologie) in den Vordergrund treten: Neben dem Phänomen der Jubiläen selbst, die auch für die heutige historische Forschung und den Wissenstransfer ein wichtiger Faktor sind, sind dies Kalenderreformen, die wichtige Zäsuren in dem Verständnis und der Berechnung von Zeit darstellen. Galten sie noch in der Antike einheitlich für größere Bereiche wie bspw. das Römische Reich, werden sie in strittigen Reformations-Zeiten selbst zu einem Zankapfel der Konfessionen und führten dazu, dass je nach Region unterschiedliche Kalender verwendet wurden. Für das Verständnis dieser Entwicklungen ist die Chronologie als Lehre von der Zeit und ihrer Berechnung ein wesentlicher Bestandteil der Historischen Grundwissenschaften und der historischen Forschung allgemein. In der Übung werden daher nicht nur Grundfertigkeiten für den praktischen Umgang mit Datierungsfragen (bspw. bei Urkunden), sondern auch grundlegende Kenntnisse über die Entwicklung von Kalendern und die in der Zeit der Reformation entscheidend geprägte heutige Jubiläumskultur vermittelt.

Übung, Kurs: Paläographie II: «Nationalschriften» des frühen Mittelalters und karolingische Minuskel (für Anfänger)

PD Dr. Tino Licht

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen der wichtigsten Schriften des Frühmittelalters.

Übung, Haupt- / Oberseminar: Paläographie IV: «Gotische» und «Humanistische» Schriftarten

PD Dr. Tino Licht

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom XII. bis zum XV. Jahrhundert mit einem Ausblick auf die moderne Schriftentwicklung.

Übung, Haupt- / Oberseminar: Epigraphik, Paläographie, Kodikologie, Numismatik: Frühes Christentum an Bodensee und Oberrhein im III.-VIII. Jahrhundert

PD Dr. Tino Licht, Prof. Dr. Christian Witschel

Zwischen dem Höhepunkt der römischen Herrschaft in Nordwesteuropa und der karolingischen Konsolidierung liegen fünf Jahrhunderte, die sich als Umbruchs- oder Transformationszeit beschreiben lassen. In diese Phase fällt der Großprozess der Christianisierung, während dessen sich ein komplexer Wandel von einer dominant urbanen zu einer monastischen Kultur vollzog. Diese Entwicklung lässt sich anhand von hagiographischen Quellen, handschriftlichen Dokumenten, Inschriften, Münzen sowie archäologischen Befunden auch regional gut nachvollziehen. Zweck der Lehrveranstaltung, welche die Region an Bodensee, Hoch- und Oberrhein bis nach Mainz in den Blick nimmt, ist es, ausgewählte Zeugnisse dieser Transformationszeit im Original zu lesen und zu interpretieren. Dabei soll außer mit Editionen auch viel mit Reproduktionen der Originale gearbeitet werden. Die Veranstaltung eignet sich für Studierende der Altertumswissenschaften und der Mediävistik, die Kenntnisse in den Grundwissenschaften aufbauen, festigen und anwenden wollen; eingeladen sind ferner alle, die sich allgemein für die Christianisierung und die frühe lateinische Schriftkultur im deutschen Südwesten interessieren. Zu diesem Kurs wird es ein semesterbegleitendes Online-Angebot geben.

Oberseminar: Editionstechnik: Robertus Keuchenius, Delitiae Palatinae II

Prof. Dr. Hermann Wiegand

1907 wurde in Heidelberg eine kostbare Handschrift aus der Zeit um 1670 versteigert, die Gedichte und Prosastücke zur Geschichte der Kurpfalz in lateinischer Sprache, dazu zahlreiche Abbildungen enthält. Diese Handschrift war einhundert Jahre lang verschollen und wurde 2015 wiederentdeckt. Sie befindet sich im Besitz des Mannheimer Altertumsvereins. Autor ist der Niederländer Robertus Keuchenius (1636-1673), zeitweilig Professor am Amsterdamer Athenaeum. Er war am Hof Kurfürst Karl Ludwigs tätig und beschreibt zumeist in poetischer Form wichtige Gebäude und Persönlichkeiten der Kurpfalz kurz vor dem Pfälzischen Erbfolgekrieg. Wegen der Zerstörungen in diesem Krieg (z. B. Heidelberg 1693) bilden seine poetischen descriptiones eine wichtige Quelle zur Geschichte der Region im XVI. und XVII. Jahrhundert. In dem Seminar wird es darum gehen, ausgewählte Stücke aus dieser Handschrift – besonders zum Heidelberger Raum – zu besprechen, zu übersetzen und erstmals zu publizieren. Die Texte werden vom Seminarleiter in Kopie zur Verfügung gestellt; das Original werden wir eingehend studieren.

Haupt- / Oberseminar: Dichter der Karolingerzeit II: Theodulf von Orléans, Carmina

PD Dr. Tino Licht

Die karolingischen Dichtungen des späten VIII. und gesamten IX. Jahrhunderts gehören zu den umfangreichsten und hochwertigsten poetischen Hinterlassenschaften des lateinischen Mittelalters. Im

Seminar werden ausgewählte Stücke und Autoren gemeinsam gelesen, übersetzt und interpretiert. Besonderes Augenmerk gilt Fragen der Überlieferung, Sprache, Dichtungsform und des literarischen Hintergrunds. Der Spanier Theodulf (†821) gehörte etwa ab 785 zum Gelehrtenkreis am Hof Karls des Großen und wurde wegen seiner Ausbildung und Begabungen mit höchsten literarischen Aufträgen und diplomatischen Missionen betraut. Wohl 798 erhielt er in Anerkennung seiner Dienste den Episkopat von Orléans und den Abbatat von Fleury. Seine späten Jahre wurden von politischen Auseinandersetzungen und einer Inhaftierung durch Ludwig den Frommen überschattet. Die Überlieferung seines poetischen Werks hing vielleicht auch deshalb am seidenen Faden: Nur durch einen Druck des XVII. Jahrhunderts ist ein Großteil seiner etwa 80 moralischen, satirischen, polemischen, panegyrischen und festlichen Gedichte erhalten.

Universität Leipzig

Übung: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften

Robert Friedrich, Sarah Jacob, Alexander Sembdner

Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Chronologie, Diplomatie und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden.

Seminar: Einblicke in die Welt der Numismatik

Prof. Dr. Wolfgang Huschner / Caroline Böhme M.A. (LSI) / Ivonne Kornemann M.A. (LSI)

Im Jahr 2018 gedenkt die Münzsammlung der Universitätsbibliothek Leipzig mit einer großen Ausstellung ihrem 300jährigen Bestehen. Vorbereitend auf dieses Jubiläum und die Ausstellung beschäftigt sich das Seminar mit der „Welt der Numismatik“; von ihren Anfängen bis heute. Im Fokus stehen zum einem die Vermittlung von theoretischen Kenntnissen, Methoden, Terminologien sowie der Umgang mit den klassischen und digitalen Recherchemöglichkeiten. Zum anderen soll jedoch das Arbeiten an und mit den Objekten sowie das Erarbeiten eines kurzen Katalogtextes zentraler Schwerpunkt des Seminars sein.

Übung: Einblicke in die Welt der Epigraphik

Dr. des. Cornelia Neustadt

Inschriften stellen eine eigenständige Quellenart für die Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit dar. Sie finden sich auf sehr unterschiedlichen Materialien, wie Stein, Metall, Glas oder Stoff, und resultieren aus entsprechend vielfältigen Herstellungstechniken. Da Texte und tragendes Objekt untrennbar verbunden sind, erfordert die Erschließung von Inschriften eine besondere Herangehensweise. Die Übung führt in Arbeitsfelder und Methoden der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Epigraphik ein.

Übung I: Historische Grundwissenschaften

Prof. Dr. Wolfgang Huschner / Prof. Dr. Thomas Fuchs / Dr. Christoph Mackert / Thomas Döring / Dr. Tom Graber / Dr. Matthias Kälble / Ivonne Kornemann, M.A. / Marie Jaros, M.A. / PD Dr. Torsten Fried

Die wichtigsten historischen Grundwissenschaften (Chronologie, Paläographie, Codicologie, Diplomatie, Geschichte des Buchdrucks, Sphragistik, Heraldik) werden rekapituliert und

paradigmatisch geübt. Die Übung dient zur Anleitung für eine vertiefende eigenständige Beschäftigung mit den historischen Grundwissenschaften.

Übung II: Archivwissenschaft

Professor Dr. Enno Bünz / Dr. Volker Jäger

Neben der Vermittlung von Archiv- und Bestandsstrukturen, von Fragen der praktischen Archivbenutzung sowie wichtiger verwaltungsgeschichtlicher Entwicklungen in Sachsen sind Übungen zur aktenkundlichen Bestimmung vorgesehen. Die durch Mitarbeiter des Staatsarchivs durchgeführten Lehrveranstaltungen vermitteln Grundlagen für eigenständige Quellenrecherchen und Quelleninterpretationen.

Technische Universität Darmstadt

Übung: Paläographie

Lars Adler

Die Lesefähigkeit von archivalischen Quellen bildet eine der wesentlichsten Voraussetzungen für den Zugang zur historischen Forschung. Da sich die Schreibmaschine erst nach 1900 endgültig durchgesetzt hat, liegt der überwiegende Teil der schriftlichen Überlieferung als Handschriften vor. Ziel dieser Übung ist es, einen Überblick über die deutschsprachigen Handschriften vom frühen 20. Jahrhundert bis zum Spätmittelalter zu geben und dabei das Lesen anhand einfacher Schriftbeispiele zu üben. Ebenfalls sollen Grundlagen der Aktenkunde und Diplomatie (Urkundenlehre) sowie in ersten Zügen der Sphragistik (Siegelkunde) und Heraldik (Wappenkunde) vermittelt werden. Geboten wird u. a. die Besichtigung der Originaldokumente und - nach Bedarf - auch eine Archivführung.

Übung: Die Archiv- und Quellenkunde: Eine Einführung

Johannes Kistenich-Zerfaß

Die Recherche in Archiven und das Auswerten von Quellen ist eine Grundtechnik historischen Arbeitens. Ausgehend von der Vorstellung von Aufgaben und Arbeitsweisen von Archiven werden in der Übung Strategien der Informationsbeschaffung im Archiv bzw. auf der Grundlage archivischer Recherche vermittelt. Dabei werden gängige Quellengattungen vorgestellt und Fragen der Quellenkritik erörtert.

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Übung: Historische Hilfswissenschaften. Hartmann Schedels Hauskalender und Familienaufzeichnungen

Franz Fuchs

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften anhand von ausgewählten Beispielen aus der Paläographie, der Diplomatie, der Sphragistik, der Heraldik, der Epigraphik, der Chronologie, der Genealogie, der Numismatik, der Historischen Fachinformatik und/oder einer anderen klassischen oder neu entstandenen hilfswissenschaftlichen Teildisziplin. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen im Hinblick auf die Arbeit mit einschlägigen schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen und das Erlernen praktischer Kompetenz im Umgang mit Überlieferungsträgern aller Art.

Übung: Historische Hilfswissenschaften. Königs- und Kaiserurkunden

Horst Enzensberger

Die Lehrveranstaltung vermittelt theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten in den historischen Hilfswissenschaften anhand von ausgewählten Beispielen aus der Paläographie, der Diplomatik, der Sphragistik, der Heraldik, der Epigraphik, der Chronologie, der Genealogie, der Numismatik, der Historischen Fachinformatik und/oder einer anderen klassischen oder neu entstandenen hilfswissenschaftlichen Teildisziplin. Schwerpunkt ist die Vermittlung von Kenntnissen im Hinblick auf die Arbeit mit einschlägigen schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen und das Erlernen praktischer Kompetenz im Umgang mit Überlieferungsträgern aller Art.

Universität zu Köln

Digital ist mehr - Quelleneditionen im Wandel

Nicola Kowski

Quellen sind die Grundlage historischer Erkenntnis. Publikationen verbessern den Zugang zu historischem Quellenmaterial erheblich; gedruckte Editionen sind deshalb seit jeher unverzichtbare Hilfsmittel im Geschichtsstudium. Digitale Editionen, die über das Internet abrufbar sind, bieten deutlich mehr Möglichkeiten als gedruckte Publikationen: sie revolutionieren nicht nur die Erreichbarkeit, sondern auch die Möglichkeiten inhaltlicher Erschließung. Der Arbeitskurs bietet entlang eines Online-Tutorials eine Einführung in die Arbeit mit digitalen Quelleneditionen, stellt Fachportale und Metasuchmaschinen vor und gibt einen Überblick über Digitalisierungsprojekte in Deutschland und Europa. Daneben werden organisatorische und technische Probleme der Digitalisierung historischer Quellen diskutiert, z.B. die Etablierung übergreifender Standards sowie Konzepte zur Langzeitarchivierung.

Mittelalterliche Urkunden aus Köln edieren

Dr. Joachim Oepen

Der Arbeitskurs „Mittelalterliche Urkunden aus Köln edieren“ bietet die Möglichkeit, einen Beitrag zur Kölner Stadtgeschichtsforschung zu leisten und mit Originalquellen im Archiv zu arbeiten. Ganz im Sinne des Forschenden Lernens werden Sie als Kursteilnehmer/Kursteilnehmerin praxisorientiert zu einer eigenen Publikation begleitet. Deshalb wird ein besonderes Engagement von Ihnen erwartet. Im Arbeitskurs wird die Grundlagenarbeit eines Historikers beleuchtet und selbstständig ausgeführt: An ausgewählten Urkunden wird der gesamte Arbeitsvorgang von der Archivalie zur fertigen Edition erprobt. Als Ergebnis des Kurses steht die Edition der bearbeiteten Urkunden auf monasterium.net und so die Veröffentlichung der im Seminar erarbeiteten Texte. Grundwissenschaftliche Methoden (v.a. Diplomatik und Paläographie) sowie editorische Techniken – Anfertigung eines Regests, Aufbereitung von Texten, Erstellen eines kritischen Apparates – werden erlernt und selbstständig durchgeführt. Lateinkenntnisse und Vorwissen in mittelalterlicher Geschichte sind nützlich, aber keine Voraussetzung. Wichtig ist das Interesse an Projektarbeit in Gruppen. Der Kurs findet teilweise im Historischen Archiv des Erzbistums Köln statt, um die Arbeit an den Originalen zu ermöglichen. Die Bearbeitung der Urkunden dient als Studienleistung und ist somit Voraussetzung zum erfolgreichen Abschluss des Kurses. Die Zahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen ist auf 15 begrenzt.

Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Paläographie I

Dr. Bernhard Hollick

Paläographische Kenntnisse gehören zu den Schlüsselkompetenzen für Philologen, Historiker und Philosophen, die sich mit antiken oder mittelalterlichen Quellen befassen. Das ist in erster Linie der

Tatsache geschuldet, dass ein beträchtliches Textcorpus noch nicht im Druck vorliegt. Erst die Vertrautheit mit der Entwicklung lateinischer Schrift ermöglicht es, diese Werke zu entziffern und gegeben falls zu datieren und zu lokalisieren. Zugleich ist die Paläographie mehr als eine bloße Hilfswissenschaft: Weit davon entfernt, sich in ihrer reinen Funktionalität zu erschöpfen, ist Schrift immer auch eine kulturelle Ausdrucksform sowie ein Spiegel zeitgenössischer Schreib- und Lesegewohnheiten. In dem Seminar sollen die wichtigsten Schriftarten von der Antike bis ins Hochmittelalter vorgestellt und ihre Transkription eingeübt werden. Die nötigen Materialien werden im Seminar zur Verfügung gestellt; Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Begleitend können die Inhalte der Veranstaltung auch in einem online-Tutorium (www.palaeographie-online.de) vertieft werden.

Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen. Paläographie II: Hoch- und spätmittelalterliche Handschriften

Prof. Dr. Peter Orth

Bequem entnehmen wir heutzutage in Bibliotheken den Regalen gedruckte Ausgaben antiker oder mittelalterlicher Autoren. Das gedruckte Schriftbild ist uns vertraut und ermöglicht eine sofortige Arbeit mit dem jeweiligen Text. Das lässt aber nur allzu leicht vergessen, dass der Großteil der Überlieferung, die unsere moderne Textgestalt ausmacht, auf der Grundlage antiker, meist jedoch mittelalterlicher Handschriften beruht. Diese entziffern und lesen zu können, ist nicht nur für Philologen, sondern auch für Historiker eine wichtige wissenschaftliche Kompetenz und versetzt in die Lage, sich ursprünglicher und elementarer mit handgeschriebenen Überlieferungsträgern, seien es Pergamentkodizes oder Papierhandschriften, auseinanderzusetzen. Insbesondere für bisher unedierte Material oder Neufunde stellt die Fähigkeit des Lesens eine Grundvoraussetzung dar. Die Schriftentwicklung im Spätmittelalter zeichnet sich durch große Vielfalt aus. Im Rahmen der Veranstaltung sollen die wichtigsten Typen (frühgotische und gotische Buchschrift, Kursive, Hybrida, Humanistenschrift; Übergangsformen) studiert, ihr Charakter und ihre Entwicklung beschrieben werden. Im Vordergrund stehen Übungen zum Lesen, Beschreiben und Transkribieren von Handschriften, daneben werden das Abkürzungswesen und kodikologische Themen (Beschreibstoffe, Buchtypen u.a.) und der Übergang zum gedruckten Buch angesprochen. Ergänzend zur Präsenzveranstaltung können Sie Ihre Kenntnisse in einem Online-Tutorium vertiefen: <http://www.palaeographie-online.de>

Paläographie der Neuzeit - Deutsche Kurrentschriften

Prof. Dr. Marita Blattmann

Wer handschriftliche Quellen, Archivkataloge oder Familiendokumente aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, aus dem 19. oder 18. Jahrhundert lesen will, muss die sogenannte Deutsche Kurrentschrift beherrschen. Deshalb sollen rückschreitend von der Sütterlinschrift unserer (Ur)großeltern in diesem Kurs wichtige Schriftformen der Kurrent bis in die Zeit der 1750er Jahre vorgestellt und ihr Lesen eingeübt werden.

Katalogisierung byzantinischer Bleisiegel

Prof. Dr. Claudia Sode

Im Seminar soll anhand ausgewählter Objekte in der Kölner Papyrussammlung eine Einführung in die Kodikologie früher Papyrus- und Pergamentkodizes gegeben werden.

Einführung in EpiDoc: Markup von epigraphischen, sigillographischen und numismatischen Dokumenten

Prof. Dr. Claudia Sode

Das Seminar setzt die Veranstaltung aus dem SS 16 fort und dient der Einführung in die byzantinische Siegelkunde. Durch die Arbeit an Originalen werden praktische Kenntnisse vermittelt. Daneben wird die wissenschaftliche Beschreibung von Siegeln eingeübt.

Papyrologische Übung (Unterstufe)

Thomas Backhuys

In dieser Übung sollen die Grundlagen der Papyrologie vermittelt werden. Anhand von ausgewählten Texten werden die Gegenstände und die Sprache der Papyri in den Blick genommen. Zur Erschließung der Texte gehören u.a. die Paläographie, Urkundenlehre und Editionstechnik. Sukzessive sollen die Methodik der vergleichsweise jungen Disziplin sowie die effiziente und sichere Benutzung von Hilfsmitteln wie Datenbanken und Corpora von den Teilnehmern eingeübt werden. Die Arbeit soll sich hauptsächlich auf Originale der Kölner Papyrussammlung sowie Digitalisate stützen, weshalb die Mitnahme eines Laptops o. ä. in den Unterricht empfohlen wird. Inhaltliche Schwerpunkte können in Absprache mit den Teilnehmern gesetzt werden.

Papyrologisches Hauptseminar

PD Dr. Charikleia Armoni

Numismatisches Colloquium

Dr. Angelo Geißen

Es soll anhand von Münzen, Medaillen und Gemmen untersucht werden, inwieweit Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede in der Selbstdarstellung führender Familien in Rom, Kleinasien und Ägypten während der römischen Kaiserzeit greifbar werden. Die Rezeption etwaiger "Vorbilder" seit der Renaissance wird mit untersucht werden. Kenntnisse der Geschichte der römischen Kaiserzeit sind erwünscht. Weitere Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen.

Digital Humanities und Informatik der Geisteswissenschaften

Prof. Dr. Oyvind Eide

Mittelalterliche Handschriften und die Faksimiles in der Kölner Institutsbibliothek

PD Dr. Andreas Hammer

Die Überlieferung von Texten erfolgte im Mittelalter vor der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jh. durch Handschriften. Mittelalterliche Textualität und Medialität unterscheiden sich daher grundlegend von der der Moderne: Lesen und Schreiben kann kaum jemand, schon das Material für Handschriften ist kostbar, und die Texte müssen in mühevoller Arbeit abgeschrieben werden. Unsere modernen Editionen können nur andeutungsweise die Handschriftenkultur des Mittelalters und den Umgang mit ihren Texten abbilden. Da die wenigen mittelalterlichen Handschriften, die heute noch existieren, zu fragil und wertvoll sind, um sie eingehend zu studieren, ist die Institutsbibliothek des Deutschen Seminars darum im Besitz zahlreicher Faksimile, also originalgetreuen Reproduktionen solcher Handschriften. Das Seminar verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll anhand der Faksimile ein Verständnis für die Textualität und Medialität mittelalterlicher Handschriftenkultur entwickelt werden. Zum anderen soll die Materialität dieser Handschriften im Mittelpunkt stehen und in der Praxis eingeübt werden, Handschriften auf paläographischer und kodikologischer Ebene zu beschreiben. Am Ende des Semesters

können dann die schönsten Neuerwerbungen der Institutsbibliothek in einer kleinen Ausstellung präsentiert werden, welche die Kursteilnehmer mitgestalten. Ebenso ist eine Exkursion in die Diözesanbibliothek geplant, um neben Reproduktionen auch mit echten mittelalterlichen Handschriften arbeiten zu können. Das Seminar ist als Blockseminar geplant, um genügend zusammenhängende Zeit für die Arbeit mit den Faksimile zu haben. In der ersten Sitzung am 10.10. werden die endgültigen Termine festgelegt. Die vorläufigen Termine für die Blocksitzungen sind: 11./11., 12./13.1. und 10./11.2.

Übungen zu ausgewählten Handschriften des Mittelalters. Teil 2

Prof. Dr. Ulrich Mehler

Mittelalterliche Handschriften - Materialität und kulturelle Bedeutung

Harald Horst

Das Kolloquium bietet eine Einführung in die Kodikologie (Handschriftenkunde) unter besonderer Berücksichtigung der Materialität mittelalterlicher Handschriften. Anhand von Originalen aus der Diözesan- und Dombibliothek werden Aufbau und Herstellung mittelalterlicher Codices erläutert (Beschreibstoffe, Tinten, Farben, Einbände) sowie konservatorische Fragen besprochen. Als Ergänzung der inhaltlichen Erschließung wird die Digitalisierung von Handschriften mit ihren Vor- und Nachteilen diskutiert und in praktischen Beispielen vorgestellt. Ein Überblick über Geschichte und Ikonographie der Buchmalerei soll die Bedeutung der buch künstlerischen Ausstattung für Kunstgeschichte und Bibliophilie erläutern. Für die Philologien sind Handschriften dagegen wichtige sprachliche und literarische Quellen, nicht zuletzt im Bereich der Volkssprache. Die Lehrveranstaltung soll diese Multidimensionalität von Handschriften aufzeigen sowie einen angemessenen praktischen Umgang mit ihnen vermitteln. Um die Originalen zur Hand nehmen zu können, finden alle Termine in der Diözesan- und Dombibliothek statt (s.u. Bemerkung). Der hohe Praxisanteil der LV erfordert außerdem eine regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen.

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Historische Grundwissenschaften

Vorlesung: Kirchenrecht im Mittelalter: Eine rechtsgeschichtliche und grundwissenschaftliche Einführung

Prof. Dr. Christof Rolker

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung des kirchlichen Rechts im Mittelalter, seiner Institutionen und seiner Quellen. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf dem 11. bis 13. Jahrhundert und damit der Periode, in der die „klassische“ Kanonistik sich an den entstehenden Universitäten als eigenständige Disziplin herausbildete. In dieser Zeit entstanden wichtige Sammlungen des Kirchenrechts, die teilweise bis weit in die Neuzeit hinaus Teil des geltenden kirchlichen Rechts blieben. Die Vorlesung wird auch die paläographischen, kodikologischen und anderen grundwissenschaftlichen Methoden vorstellen, mittels derer die Quellen des kirchlichen Rechts erschlossen und ediert werden.

Hauptseminar: Rang und Namen haben: Der spätmittelalterliche Adel und seine Zeichen

Prof. Dr. Christof Rolker

Wenn spätmittelalterliche Adelsfamilien über sich selbst sprachen, dann war es selbstverständlich, dass die Namen, Wappen und andere Zeichen sinnbildlich für den Familienverband standen: „Stamm und Namen“ oder „Stamm, Schild und Helm“ waren gängige Ausdrücke, mit denen sich adelige Geschlechter nannten und nennen ließen. Adelige wie Nicht-Adelige nutzten diese Zeichen, um Einzele, Familien und Korporationen (z.B. Bruderschaften oder Turniergesellschaften) zu repräsentieren, Ansprüche auf Rang und Besitz zu markieren und ganz allgemein, um soziale Zugehörigkeit zu

kommunizieren. Im Seminar untersuchen wir anhand von spätmittelalterlichen Beispielen aus Franken und Bayern, welche Rolle insbesondere Namen und Wappen bei der Repräsentation von adeligem Herkommen, Zugehörigkeit zu einer Familie und sozialem Rang haben konnten.

Proseminar: Das Konstanzer Konzil (1414-1418) und seine Überlieferung: Texte, Bilder, Wappen, Siegel

Prof. Dr. Christof Rolker

Das Konstanzer Konzil, das sich derzeit zum 600. Male jährt, war ein „Weltereignis des Mittelalters“, das Prälaten und Laien aus ganz Europa und darüber hinaus in einer oberdeutschen Mittelstadt versammelte, um kirchliche und weltliche Konflikte aller Art, insbesondere aber das Schisma, die Kirchenreform und Glaubensfragen zu verhandeln. Eine insgesamt große Zahl an Quellen berichtet über die unterschiedlichsten Aspekte von der Papstwahl bis zur Entwicklung der Preise für Stockfisch während des Konzils. Anhand der reichen Überlieferung soll im Proseminar herausgearbeitet werden, wie im Mittelalter mit gesprochenen und geschriebenen Worten, mit Wappen, Siegeln, Bildern und anderen Medien kommuniziert wurde, wie ein Ereignis in unterschiedlichen Medien in Erinnerung blieb und auch, was alles bewusst oder unbewusst dem Vergessen anheimgegeben wurde.

Quellenübung: Heraldik: Eine Einführung

Prof. Dr. Christof Rolker

In der Übung werden heraldische Grundkenntnisse vermittelt und eingeübt, insbesondere eine heraldisch korrekte Beschreibung von Wappendarstellungen (Blasonierung). Daneben wird die sehr unterschiedliche Verwendung von Wappen in Mittelalter und Früher Neuzeit anhand von Beispielen v.a. aus Bamberg und Franken vorgestellt. Die Übung ist die erste einer Reihe von Mediävistische Lehrveranstaltungen der Universität Bamberg Geistes- und Kulturwissenschaften Lehrveranstaltungen, die in den nächsten Semestern angeboten werden; dabei wird es um die Entwicklung moderner (digitaler) Angebote gehen, mit denen Wappen sowohl aus historischer als auch heraldischer Sicht für Spezialisten wie für Laien zugänglich gemacht werden sollen.

Hauptseminar: Hilfswissenschaften und Informationstechnologie

Prof. Dr. Horst Enzensberger

Quellenübung: Einführung in die Handschriften- und Inkunabelkunde

Dr. Bettina Wagner

Der Umgang mit mittelalterlichen Handschriften und Wiegendrucken ist eine grundlegende Fertigkeit jedes Historikers und Mediävisten. Wichtig sind dabei neben paläographischen Kenntnissen und Übung im Lesen auch Verständnis für die Materialität historischer Bücher, denn das verwendete Papier, der Einband und Provenienzmerkmale unterschiedlichster Art liefern Hinweise auf die Entstehung und Besitzgeschichte eines Buchs, aus denen Rückschlüsse auf Schreiber- und Leserinteressen gezogen werden können. Das Seminar vermittelt anhand von Handschriften und Wiegendrucken aus dem Bestand der Staatsbibliothek Bamberg Einblick in die Methoden der Handschriften- und Inkunabelkunde. Dabei werden auch praktische Übungen anhand von Originalen durchgeführt.

Deutsche Philologie des Mittelalters

Hauptseminar: ‚Her Nîthart disen reien sanc.‘ Neidharts Lieder im Spiegel der Überlieferung

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Unter dem Namen ‚Neidhart‘ sind etwa 150 Lieder überliefert, in denen die Konstellationen und die Thematik des Minnesangs in ein ‚dörfliches‘ – und damit unangemessenes – Milieu transferiert werden. Der in den Liedern inszenierte ritterliche Sänger aus dem ‚riuwental‘ tritt im Werben um Bauernmädchen bzw. -frauen in Konkurrenz zu den Burschen des Dorfes, den ‚dörpern‘. Dabei kontrastiert auch auf sprachlicher Ebene die elaborierte Formensprache des Minnesangs mit den derben, oft obszönen Schilderungen des bäuerlichen Milieus. Der Erfolg dieses Konzeptes zeigt sich darin, dass ‚Neidhart‘ nicht nur selbst zu einer literarischen Figur avancierte, sondern sein (Künstler-?)Name auch zur Gattungsbezeichnung wurde (‚ein neidhart‘). Im Zentrum des Seminars soll die Interpretation der Lieder Neidharts unter Überlieferungsgeschichtlichem Aspekt stehen. Im Kurs sollen u.a. auch Grundlagen und Probleme der Überlieferung vom Hochmittelalter bis zur Frühen Neuzeit sowie der mediävistischen Edition am Beispiel der Lieder Neidharts vermittelt werden; dabei geht es auch um die Sensibilisierung für editorische Fragestellungen.

Slavische Sprachwissenschaft

Hauptseminar / Übung: Schrift, Buchdruck und Orthographie bei den Slawen

Prof. Dr. Sebastian Kempgen

Das Schreiben ist eine der Grundfertigkeiten, die zur Beherrschung einer Sprache selbstverständlich dazu gehören. Diese triviale Feststellung führt linguistisch in Anwendung auf die slawischen Länder und Sprachen aber sehr schnell zu grundsätzlichen Fragen: welches Schriftsystem soll denn verwendet werden? Diese Frage begleitet die slawischen Völker seit Beginn der Schriftlichkeit bis in die Gegenwart, vgl. die Sprachpolitik in der frühen Sowjetunion und den Umschwung nach ihrem Zerfall. Bei der Orthographie lautet eine Frage, welchem Grundprinzip sie folgen soll: „Schreib wie Du sprichst“ oder nicht? Hier unterscheidet sich der südslawische Ansatz radikal vom russischen. Wie man überhaupt Alphabete lernt, wie Alphabete strukturiert sind, ist eine weitere Frage, die betrachtet werden soll. Kulturgeschichtlich gerät bei der Verbreitung von Lese- und Schreibfähigkeit unbedingt auch der Buchdruck in das Blickfeld. Gerade hier hat sowohl Bamberg (als früher Druckort) wie Franken (als Herkunft früher slawischer Drucker) auch eine Beziehung zur west- und ostslawischen Kulturgeschichte, während für den südslawischen Raum Venedig und Rom ganz wichtig sind. Wer waren die „Erstdrucker“ in den slawischen Ländern, welches Schicksal hatten ihre Bücher und Druckereien - alles dieses sind spannende Fragen.

Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

Übung: Einführung in die arabische Epigraphik

Prof. Dr. Lorenz Korn

Mittelalterliche Geschichte

Oberseminar: Werkstatt Mittelalterliche Geschichte und Historische Grundwissenschaften

Prof. Dr. Klaus van Eickels / Prof. Dr. Christof Rolker

Europäische Ethnologie

Übung: Archivkundliche Übung

Johannes Haslauer

Seminar: Historische Grundwissenschaften

Stephanie Eissing, M.A. / Herbert May, M. A.

Der Münzfund aus dem Fehlboden, das Wappen am Hauseingang, ein Chronogramm oder die Inschrift an der Fassade – was haben diese Dinge für einen Aussagewert für den Bau- und Hausforscher, wie kann er ihn sich erschließen? Welche Informationen können aus alten Plänen, Rechnungsbüchern, Zinsregistern, Urbaren, Brandversicherungsakten für die Haus- und Baugeschichte gewonnen werden? Wo findet man solche Quellen, wie sehen sie aus und wie liest man sie? Die historischen Grundwissenschaften wie Paläographie, Chronologie, Archivkunde u. ä. können hier weiterhelfen. Sie werden vorgestellt und eingeübt. Ein Besuch des Stadtarchivs und des Staatsarchivs in Bamberg ist vorgesehen.

Ur- und frühgeschichtliche Archäologie

Übung: Der Beginn der Münzprägung in Mitteleuropa

Prof. Dr. Andreas Schäfer

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Übung: Mittelalterliche und frühneuzeitliche Handschriften in der UB Erlangen-Nürnberg

Dr. Stefan Weber

„In einer Universitätsbibliothek, die erst Mitte des 18. Jahrhunderts gegründet wurde, würde man im Allgemeinen keine mittelalterlichen Handschriften vermuten; dennoch gehört die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg zu den bayerischen Bibliotheken mit einem umfangreichen Bestand an mittelalterlichen und neuzeitlichen Manuskripten; sie besitzt insgesamt an die 2400 Handschriften, darunter knapp 700 mittelalterliche, die ursprünglich aus dem Zisterzienserkloster Heilsbrunn, dem Franziskanerkloster St. Jobst bei Bayreuth, der Schlossbibliothek Ansbach und der Universitätsbibliothek Altdorf stammen, und im 18. und 19. Jahrhundert nach Erlangen überführt wurden“ (<https://ub.fau.de/bibliotheken-sammlungen/digitale-sammlungen/>). Unter diesen Handschriften befinden sich auch herausragende Prachtstücke der mittelalterlichen Buchkunst wie die Gumbertusbibel (Erlangen, UB, Ms. 1) oder das karolingische Evangeliar aus Fulda (Erlangen, UB, Ms. 9). Nach einer Einführungsstunde wird in jeder Sitzung des Kurses ein ausgewähltes Stück aus dem Bestand der UB vorgestellt und besprochen. Anhand der Digitalisate lesen wir gemeinsam Auszüge aus diesen Codices. Die Auswahl der Handschriften erfolgt in Absprache mit den Kursteilnehmern, sie variiert also von Kurs zu Kurs. Einige Sitzungen sollen in der Handschriftenabteilung stattfinden, wo wir mit den Originalen arbeiten werden. Lateinkenntnisse sind nicht erforderlich.

Universität Hamburg

Übung: Einführung in die griechische Numismatik

Philip Egetenmeier

In der Übung (Blockkurs, 4 Samstage) werden grundlegende Kenntnisse und Methoden für den Umgang mit Münzen als historischen Quellen vermittelt. In der ersten Sitzung werden zentrale Begriffe geklärt, Hilfsmittel vorgestellt und gemeinsam anhand zahlreicher Beispiele das Bestimmen und Deuten von Münzen geübt. Die dort behandelten Grundlagen werden in der zweiten Sitzung anhand einer kurzen Klausur überprüft, so dass alle Teilnehmenden für die beiden thematischen Sitzungen die Basics beherrschen und die Übung aktiv mitgestalten können. In den thematischen Sitzungen reicht der zeitliche Rahmen von der Entstehung des Geldes, über die Prägungen der freien griechischen Städte, bis

hin zu den Münzen der hellenistischen Königreiche. Im Januar kann bei Interesse ein freiwilliger Ausflug in die Berliner Münzsammlung stattfinden.

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Übung: Steine lesen. Eine Einführung in die griechische Inschriftenkunde

Prof. Dr. Peter Funke

In dieser Übung, die auch interessierten Studierenden ohne Kenntnisse des Altgriechischen offensteht, sollen anhand ausgewählter Inschriften die Grundlagen der griechischen Epigraphik erarbeitet werden. Vorrangiges Ziel wird es sein, durch die Arbeit an den Inschriften die Methoden der Erschließung und Auswertung griechischer Inschriften, aber auch der editorischen Bearbeitung zu vermitteln; hierzu gehört die Einübung des Umgangs sowohl mit den wichtigsten Inschriftencorpora und Texteditionen wie auch mit den sonstigen Hilfsmitteln. Die Text-beispiele werden so gewählt, dass nicht nur ein möglichst breites Spektrum von Inschriftengattungen vorgestellt wird, sondern zugleich auch in die historische Entwicklung des griechischen Inschriftenwesens eingeführt wird. Ein Teil dieser Lehrveranstaltung ist als Blockveranstaltung in der Arbeitsstelle „Inscriptiones Graecae“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin geplant.

Oberseminar/Übung: Frühmittelalterliche Herrscherurkunden – Formen, Editionen, Auswertungsmöglichkeiten

Prof. Dr. Wolfgang E. Wagner

Die Urkundenlehre (Diplomatik) nimmt unter den Historischen Grund- oder auch Hilfswissenschaften einen besonderen Rang ein, denn sie liefert im wahrsten Sinne des Wortes Basiswissen für Historiker. An der Produktion von Herrscherurkunden waren in der Regel mehrere Personen beteiligt: Bittsteller (Empfänger), Fürsprecher und Intervenienten, Aussteller und Kanzleipersonal (Diktator, Schreiber, Hofkapläne). Anhand der inneren und äußeren Merkmale frühmittelalterlicher Königs- und Kaiserurkunden sowie der Aussagen, die in ihnen getroffen werden, will die Lehrveranstaltung den Auswertungsmöglichkeiten im Hinblick auf den Entstehungsprozess der Schriftstücke, auf Selbstaussagen der Herrscher, auf Hofgeistlichkeit, königliche Verwaltung, Rechtsprechung und Politik, kurz: das Funktionieren mittelalterlicher Königsherrschaft, nachgehen.

Übung: Die Schatzfunde des 10. bis beginnenden 12.Jahrhunderts rund um die Ostsee und ihre historische Auswertung

Dr. Peter Ilisch

Wirtschaftsgeschichtlich bestand Europa um die Jahrtausendwende aus zwei grundsätzlich unterschiedlichen Zonen, der der Gewichtsgeldwirtschaft und der der Münzgeldwirtschaft. Von letzterer wurden Silbermünzen in die Anrainer der Ostsee, Skandinavien wie Slawen exportiert. Nachvollziehen lässt sich dieses durch die nicht wenigen Schatzfunde aus diesen Gebieten, die neben Importen aus Zentralasien auch solche aus England und dem Deutschen Reich dokumentieren. Dieses Phänomen soll in doppelter Hinsicht untersucht werden: zum einen die Frage, in welchem Umfang welche Orte oder Regionen in Westeuropa an diesem Handel partizipierten und welche Aussagen sich für die Exportregionen gewinnen lassen, zum anderen sollen auch die Länder an der Ostsee und ihr geldgeschichtlicher Weg im Blickfeld sein.

Übung: „Die vielfältigen Gesichter der Stadt“ - eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften

Dr. Antje Diener-Staeckling

Die mittelalterliche Überlieferung der Stadt Münster fand durch die Herrschaft der Täufer im 16. Jahrhundert eine herbe Zensur. Sie verbrannten große Teile des Stadtarchivs vor dem Rathaus. Umso

spannender ist es, anhand der Quellen, die noch vorhanden sind, sich ein Bild von der Entwicklung der Stadt bis in die Frühe Neuzeit zu verschaffen. Anhand dieser einzelnen „Quellen-Schlaglichter“ zur Stadtgeschichte, werden neben Archiv- und Überlieferungsbildung (Wo finden wir noch welche Quellen zum Thema Münster?), die Historischen Hilfswissenschaften u.a. Paläographie, Chronologie, Sphragistik vorgestellt.

Übung: Paläographische Übungen an ausgewählten deutschsprachigen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts

Dr. Jens Heckl

Die Studenten sollen das Lesen handschriftlicher Texte der Frühen Neuzeit erlernen, wobei ihnen Methoden vermittelt werden, um bestehende Probleme beim Entschlüsseln älterer Texte zu überwinden. Des Weiteren erfahren sie Grundlegendes über gebräuchliche Richtlinien bei der Transkription frühneuzeitlicher Quellentexte sowie aus der Aktenkunde. Eine Führung durch das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster ist im Programm der Übung ebenso enthalten wie eine Einführung in die Schriftgeschichte der Neuzeit und Moderne.

Übung: Deutsche in Iowa: Transkribieren und Übersetzen in Kooperation mit der University of Iowa

Prof. Dr. Heike Bungert

Im 19. Jahrhundert stellten die Deutschen die größte Einwanderungsgruppe in die USA. In dem Seminar wird kurz allgemein auf die Migration von Deutschen in die USA eingegangen, um dann die Ansiedlung im Mittleren Westen in den Fokus zu nehmen. Die Übung findet in Kooperation mit der University of Iowa (und möglicherweise der German Society of Philadelphia) statt und soll einer breiteren Öffentlichkeit Quellen über deutsche Migranten zugänglich machen. Es findet parallel ein Kurs an der University of Iowa statt, und eine Kooperation von Studierendenteams ist geplant, weshalb die Teilnehmerzahl der Veranstaltung begrenzt werden muss. Studierende in Münster helfen dabei, die in Fraktur gedruckten oder in Kurrentschrift geschriebenen Dokumente zu transkribieren und ins Englische zu übersetzen. Auf längere Sicht soll sich eine Webseite für deutsche und US-amerikanische SchülerInnen, LehrerInnen und Studierende entwickeln.

Oberseminar/Übung: Aufbereitung, Analyse und Visualisierung historischer Forschungsdaten (Digital Humanities)

jun.-Prof. Dr. Torsten Hiltmann

Ob wir nun Dokumente in Ordnern zusammentragen, Listen anlegen oder komplexere Sachverhalte in Datenbanken erfassen bzw. entsprechende Datenbanken im Internet befragen, die Arbeit mit Daten ist längst Teil unseres Alltags. Je stärker der Computer in unserer Arbeit zum Einsatz kommt, desto stärker müssen wir uns auch mit Daten auseinandersetzen. Ein strukturierter Umgang mit Daten und eine bessere Nutzung der verschiedenen Methoden und Techniken, welche uns die Digital Humanities hier bereitstellen, wird somit immer wichtiger und entwickelt sich, ob im Studium oder im späteren Berufsleben, zunehmend zu einer zentralen Kernkompetenz. Im Rahmen der Übung wollen wir uns mit den Grundlagen der Datenerfassung und -analyse in den Geisteswissenschaften auseinandersetzen und an praktischen Beispielen lernen, wie man Daten in Datenbanken organisieren und auswerten kann. Dabei wollen wir von herkömmlichen relationalen Datenbanken über Graphdatenbanken für die Netzwerkanalyse bis hin zu Semantic Web-Lösungen verschiedene Datenbankmodelle kennenlernen und uns jeweils anschauen, wie sich diese für unser historisches Arbeiten nutzen lassen. Insbesondere auf die spezifischen Herausforderungen geisteswissenschaftlicher Daten (Ungenauigkeit, Unvollständigkeit, Perspektivenabhängigkeit) soll hierbei näher eingegangen werden. Ein weiterer Schwerpunkt soll auf der Analyse dieser Daten und deren Visualisierung liegen. Da die Übung möglichst praxisnah an das Thema heranführen soll, sind eigene Anwendungsbeispiele sehr willkommen.

Übung: Vom Rotulus zur Kaiserurkunde: Urkundliches Schriftgut aus der Karolingerzeit

Dr. Anja Thaller

Neben einer Einführung in die Diplomatie bietet diese Übung einen Überblick über Formen und Orte der Überlieferung sowie über Unterschiede und Entwicklungen in Bezug auf Schrift, Gestaltung und Funktion urkundlichen Schriftguts aus der Karolingerzeit mit einem Schwerpunkt auf den Herrscherurkunden des ostfränkischen Reiches aus dem 9. Jahrhundert.

Lektürekurs Latein: Quellen zur Geschichte Kaiser Karls IV.

Jennifer Engelhardt M.A.

2016 wurde der 700. Geburtstag Kaiser Karls IV. in Europa mit vielen Ausstellungen, Sonderveranstaltungen und Publikationen öffentlichkeitswirksam begangen. Karl IV. (1316-1378) aus der Dynastie der Luxemburger wurde hier vor allem als aufgeklärter, rationaler und effektiver Herrscher dargestellt, dessen Herrschaft sich über einen großen Teil Europas erstreckte. Zugleich gilt der Kaiser gemeinhin als besonders gebildeter und frommer Herrscher, in dessen Amtszeit nicht nur der Ausbau der Stadt Prag und mit der sogenannten Goldenen Bulle der Erlass eines bedeutenden „Reichsgrundgesetzes“ fallen, sondern auch zahlreiche Judenpogrome und die große Pestepidemie. Im Fokus dieses Kurses steht die Lektüre und Interpretation schriftlicher Quellen aus der Zeit Kaiser Karls IV. Hierbei werden sowohl narrative Quellen wie Chroniken und die Autobiographie Karls als auch Urkunden und Rechtsquellen wie die „Goldene Bulle“ von 1356 behandelt. Darüber hinaus wird eine Einführung in das Mittellatein geboten. Solide „klassische“ Lateinkenntnisse sind die Voraussetzung für das Verständnis und die Interpretation der zu analysierenden Texte.

Vorlesung: Lateinische Paläographie des Mittelalters I

Jun.-Prof. Dr. Étienne Doublier

Die Vorlesung skizziert die Entwicklung der lateinischen Schrift von der Spätantike bis zum Aufstieg der gotischen Schriftformen (5. bis 12. Jh.). Anhand von digitalen Reproduktionen mittelalterlicher Originale soll insbesondere die Fertigkeit im Lesen, Datieren, Lokalisieren und Auswerten mittelalterlicher Schriften trainiert werden. Lateinkenntnisse bilden keine unumgängliche Voraussetzung, sind aber von großem Vorteil.

Hauptseminar: Mittelalterliche Chartulare

Jun.-Prof. Dr. Étienne Doublier

Ein Großteil der überlieferten Urkunden aus dem frühen und hohen Mittelalter liegt nicht im Original vor, sondern abgeschrieben in speziellen Handschriften, die als Kopiare, Kopiaibücher oder eben Chartulare bekannt sind. Derartige Werke wurden auf der einen Seite angelegt, um eine schnelle und präzise Übersicht über die eigenen Besitz- und Rechtstitel zu haben und somit deren Verwaltung zu erleichtern. Auf der anderen Seite konnten sie auch andere Funktionen erfüllen und auch im Dienst der eigenen Memoria und Selbstdarstellung stehen. Nach einem Überblick über die bedeutsamsten mittelalterlichen Chartulare, sollen im Seminar vor allem zwei Werke aus dem mittellitalienischen Bereich bearbeitet (die Chartulare von den Klöstern Casauria und Volturmo) und somit einige Einblicke in die damaligen Urkunden- und Rechtspraxis gegeben werden. Besonderen Wert wird auf deren paläographische Erschließung gelegt sowie auf die Auswertung deren diplomatischen Besonderheiten. Lateinkenntnisse sind vom Vorteil.

Allgemein

Aufbauseminar/Übung mit Exkursion: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften

Janina Lillge, M.A.

Die Veranstaltung führt in die Historischen Grundwissenschaften ein. Vermittelt werden Grundlagen, Aufgaben und Bedeutung, Methodik und Hilfsmittel an ausgewählten praktischen Beispielen. Es wird Raum zur Diskussion der aktuellen Herausforderungen auch im Bereich der Digitalisierung geboten. Die letzte Sitzung findet als Exkursion nach Schleswig mit Besuch des Landesarchivs und der Landesmuseen zur Konkretisierung der Lerninhalte statt.

Geschichte des Mittelalters

Aufbauseminar: Maritime Gewaltökonomie im Spiegel der sog. "Pawest-Briefe"

Christian Peplow, M.A.

Über Bernd Pawest ist wenig bekannt. In der ADB findet sich nur dann ein Hinweis auf seine Person, wenn man unter dem Stichwort zum Danziger „Seehelden“ Paul Beneke nachschaut. Hier heißt es: „Der Ruf, den B[eneke] sich durch seine glücklichen Waffenthaten in Flandern erworben hatte, veranlaßte den Rathmann Bernd Pawest im Juni 1472, als er selbst der Streitigkeiten mit dem störrischen Kriegsvolke müde geworden war, den bisher von ihm im Auftrage der Stadt Danzig befehligten Peter von Danzig Beneke's Leitung zu unterstellen.“ Obwohl nur wenige Spuren der Biographie von Bernd Pawest zu greifen sind, befindet sich die Forschung zur hansischen Schifffahrtsgeschichte in der glücklichen Lage, dass ein knapp zehnmonatiger Briefwechsel aus den Jahren 1471 und 1472 zwischen Bernd Pawest und dem Danziger Rat in den Editionen der Hanserezeze bzw. als Beilage in der durch Theodor Hirsch und Friedrich August Vossberg herausgegebenen Danziger Chronik Caspar Weinreichs zugänglich ist. Die sog. „Pawest-Briefe“ bieten einen seltenen Einblick nicht nur in die Stärken und Schwächen eines neuen Schiffstyps, dem sog. „Kraweel“, sondern auch ein anschauliches Bild vom Seeleben jener Zeit sowie der alltäglichen Problematik ein Kaperschiff des späten 15. Jahrhunderts unterhalten und führen zu müssen. Das Aufbauseminar/die Übung wird die überlieferten Briefe im Original (mittelniederdeutsch) lesen und sich darüber hinaus mit dem Bereich der maritimen Gewaltökonomie des 14. und 15. Jahrhunderts auseinanderzusetzen. Hier wird vor allem die Frage nach der praktischen Dimension von Seeoperationen im Nord- und Ostseeraum zu beantworten sein. Grundlegende Kenntnisse der mittelniederdeutschen Sprache sind wünschenswert aber keine Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung.

Proseminar: 1356 - Geschichte eines Jahres: Ereignisse, Strukturen, Wahrnehmungen

Dr. phil. Sven Rabeler

Geschichte lässt sich begreifen als Verschränkung von Phänomenen, die auf drei Ebenen angesiedelt sind: von Ereignissen, Strukturen und Wahrnehmungen. Wie sind die Geschehnisse kurzer Zeiträume oder einzelner Tage in langfristige Konstellationen und Prozesse eingebunden und wie ordnen sie sich in das Beobachten und Denken der Zeitgenossen ein? Das Proseminar wird sich dem exemplarisch anhand des Jahres 1356 nähern, in das so unterschiedliche Ereignisse wie zum Beispiel die Verkündung der Goldenen Bulle Karls IV. (10. Jan./25. Dez.), der erste ‚Hansetag‘ in Lübeck (2. Febr.), die Schlacht bei Poitiers (19. Sept.) und das Erdbeben in Basel (18. Okt.) fallen. Von derartigen Punkten aus eröffnen sich Perspektiven auf die damit verbundenen rechtlichen und politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen wie auf zeitgenössische Wahrnehmungen und Vorstellungen. Doch auch dem Unspektakulären und Alltäglichen werden wir nachzuspüren versuchen, etwa dem Bauern, der ein Stück Land pachtet, dem Städter, der ein Testament aufsetzt, dem Kaufmann, der ein Geschäft abschließt. Auf diese Weise sind unterschiedliche Themenbereiche der Geschichte des Spätmittelalters in den Blick zu

nehmen. Im Vordergrund steht dabei die Einführung in die Interpretation mittelalterlicher Quellen, in geschichtswissenschaftliche Methoden, in die Hilfswissenschaften und in die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens.

Proseminar: Das Ende der Salierzeit: Vater-Sohn-Konflikt oder Strukturwandel?

Janina Lillge, M.A.

Im Zeichen des Investiturstreits standen die Konflikte zwischen Heinrich IV. und seinem Sohn Heinrich V., der seinen Treueeid gegenüber dem Vater brach und ihn schließlich gefangen nahm. Schon die Beurteilungen der Zeitgenossen könnten kaum kontroverser sein. Diese Aspekte eignen sich exemplarisch für die Einführung in die mittelalterliche Geschichte und ihre wissenschaftlichen Arbeitsweisen. Die Teilnehmenden sollen Fragestellungen, Arbeitsmaterialien (Quellen und Darstellungen), Hilfsmittel und -wissenschaften, Quellengattungen und mögliche Forschungsansätze und -methoden der mittelalterlichen Geschichte in praktischer Arbeit kennen lernen und an thematischen Beispielen konkretisieren.

Proseminar: Quellen zur Geschichte der europäischen Stadt im Hochmittelalter

PD Dr. phil. Gabriel Zeilinger

Die sukzessive Urbanisierung Europas im Hochmittelalter veränderte nachhaltig das Siedlungsbild des Kontingents, beförderte die zunehmende Arbeitsteilung in der mittelalterlichen Wirtschaft und hatte durch die städtische Gemeindebildung enorme Auswirkung auf die Sozial- und Politikgeschichte der westlichen Welt. Anhand ausgewählter Quellen wird eine Einführung in die Fragestellungen, Methoden und Hilfswissenschaften der historischen Mittelalterforschung gegeben.

Proseminar: Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Ostseeraums im Spätmittelalter

Christian Peplow, M.A.

Das Proseminar wird sowohl die politischen Machtverhältnisse als auch die sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Vorgänge beleuchten, die sich im Spätmittelalter im Ostseeraum vollzogen haben. Dabei sollen wesentliche wirtschaftliche und soziale Entwicklungen in der spätmittelalterlichen Gesellschaft Nordeuropas aufgezeigt werden. Daneben werden verschiedene ereignisgeschichtliche Prozesse verfolgt, die die Geschichte der Menschen rings um die Ostsee entscheidend geprägt haben. Im Zentrum steht dabei die Geschichte der sog. wendischen Städtegruppe, jedoch sollen auch die „national“-geschichtlichen Perspektiven der Ostseeanliegerterritorien behandelt werden. Hauptziel des Proseminars bleibt jedoch die Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte und damit verbunden die Einführung in die Interpretation mittelalterlicher Quellen, in geschichtswissenschaftliche Methoden, in die Hilfswissenschaften und in die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens.

Quellenlektürekurs im Methodikmodul: Gregor von Tours: Bildzeitung oder Historien der Merowingerzeit?

Janina Lillge, M.A.

Der Bischof von Tours markiert den Übergang zwischen Antike und Mittelalter, schrieb hagiographische Texte und DIE Historiographie der Merowingerzeit. Anhand der ‚Zehn Bücher Geschichten‘ selbst sollen verschiedene Forschungsansätze überprüft und die Tendenzen von Übersetzungen untersucht werden. Anhand von ausgewählten (übersetzten) Quellenausschnitten werden die Lektüre, Analyse und Bewertung von mittelalterlichen Quellen geübt.

Übung im Methodikmodul: Schrift im Mittelalter. Kulturgeschichte und paläographische Praxis

Prof. Dr. phil. Andreas Bihrer

Neben Sprachkenntnissen ermöglicht erst die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, die wissenschaftliche Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten. Somit wendet sich die ‚Lehre von alten Schriften‘ an Studierende der Fächer Geschichte, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte. Die Lehrveranstaltung führt in das Lesen von mittelalterlichen Schriften auf der Grundlage von Reproduktionen aus Handschriften und Urkunden sowie Faksimiles ein. Die verschiedenen Schriftarten des Mittelalters werden demonstriert, ihr Entziffern geübt und die wichtigsten Hilfsmittel vorgestellt. Zudem sind die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter sowie die Entwicklung der Schrift im Abendland und damit ein Bereich der europäischen Kulturgeschichte Thema.

Übung im Methodikmodul: Das Mittelalterbild in Dokumentationen

Janina Lillge, M.A.

„Die Deutschen“, „Mythos Mittelalter“, „Die Hanse“. Geschichtsdokumentationen haben einen festen Platz in der deutschen und internationalen Fernsehlandschaft und zunehmend auch auf Youtube oder anderen sozialen Medien. Welches Mittelalterbild wird in Dokumentationen vermittelt? Lässt sich ein Wandel feststellen? Welche Rolle spielen dabei Medium und Zielgruppe? Wie weit geht der Einfluss der Fachwissenschaft? Können Dokus sinnvoll im Schulunterricht genutzt werden? Das Verhältnis von Authentizität, Faktizität und Erwartungen der Zuschauer und Wissenschaft soll überprüft werden.

Geschichte der Neuzeit

Aufbauseminar: Hansische Handels- und Diplomatiegeschichte anhand von Originalquellen im Archiv der Hansestadt Lübeck (mit Exkursion)

Prof. Dr. phil. R. Hammel-Kiesow

Das hansische Handelssystem setzte sich aus unterschiedlichen Elementen zusammen: aus dem Eigenhandel und den Handelsgesellschaften der individuellen Kaufleute, aus Maßnahmen der Räte und der Kaufleutekorporationen einzelner Mitgliedsstädte, aus Beschlüssen der Tagfahrten (Hansetagen) und aus Handelsverträgen mit den Herrschern der Zielländer. Vor, während und nach den Sitzungen der Tagfahrten wurden noch zahlreiche Schriftstücke unterschiedlichster Provenienz zur Information, Beratung und Beschlussfassung vorgelegt und verlesen bzw. von Teilnehmern an die Räte ihrer Heimatstädte gesandt. Ziel der Übung ist es, anhand von Originalquellen einen Einblick in die Vielfalt der Überlieferung zum hansischen Handel und zur Politik und Verwaltung der Hanse und der Hansestädte und damit in die Entwicklung der pragmatischen Schriftlichkeit zu bekommen.

Blockseminar: Einführung in die Geschichte der Fotografie

Prof. Dr. phil. Martina Winkler

Das Seminar bietet eine Einführung in den Umgang mit Fotografie als historische Quelle und richtet den Blick dabei sowohl auf die Fotografiegeschichte Westeuropas und der USA als auch der Sowjetunion und anderer sozialistischer Gesellschaften. Fotografien werden von Historikern zunehmend nicht mehr nur als hübsche Illustration genutzt, sondern als wichtiger gesellschaftlicher Diskurs und als interessante Quelle betrachtet. Aus diesem Ehrgeiz ergeben sich allerdings nicht wenige methodische Fragen und Probleme. Im Blockseminar werden wir Texte zur Geschichte und Philosophie der Fotografie lesen und diskutieren und vor allem versuchen, Fotografien selbst "zu lesen". Im Zentrum stehen dabei Fotografien aus der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern, aber auch aus Westeuropa und den USA.

Projektseminar zur Geschichte der Neuzeit: Kolonialgeschichtliche Spurensuche in Kiel

Carolin Liebisch, M.A.

„Kolonialgeschichte hat Konjunktur“, wie Sebastian Conrad in seiner Einführung in den deutschen Kolonialismus feststellt. In den letzten 15 Jahren kam es zu einem regelrechten Boom in der Erforschung der deutschen kolonialen Vergangenheit. Dabei hat sich der Blick der HistorikerInnen nicht nur auf ehemalige deutsche „Schutzgebiete“ in Afrika und Asien gerichtet, sondern auch auf die Sichtbarkeit kolonialer Strukturen und Ideen in der deutschen Metropole. Das Projektseminar führt ein in Ansätze und theoretische Perspektiven der neueren Kolonialgeschichtsschreibung, die sich mit „Kolonialismus hierzulande“ beschäftigen. Praktisch angewandt wollen wir selbst Spuren des deutschen Kolonialismus in Kiel recherchieren und aufarbeiten. Ziel des Projektes ist es, unsere Ergebnisse in Form von Postern zu verstetigen und im Historischen Seminar auszustellen.

Proseminar: Die Realisierung Utopias. Plan- und Idealstädte in der Frühen Neuzeit

N.N.

Nicht allein die Straßenführung und die bauliche Beschaffenheit von Gebäuden, sondern auch die soziale Zusammensetzung und die Lebensumstände der städtischen Bevölkerung waren wiederholt Gegenstand frühneuzeitlicher Stadtplanung. Während Idealstädte und Utopien in einem vagen und erträumten Zustand verblieben, wurden Planstädte wie u.a. Karlsruhe oder Glückstadt tatsächlich nach entworfenen Strukturen gebaut. In der Folge unterschieden sich viele der Orte, die aus solchen realisierten Projekten hervorgegangen waren, in ihrem Verwaltungsgefüge, der konfessionellen Verteilung innerhalb der örtlichen Bevölkerung und nicht zuletzt im Stadtbild maßgeblich von anderen Siedlungen, die ohne anfängliches Planungskonzept entstanden und gewachsen waren. Inhaltlich widmet sich das Seminar der Aufschlüsselung und Erklärung dieser und ähnlicher Sachverhalte, die für frühneuzeitliche Plan- und Idealstädte typisch sind. Dies geschieht anhand der Betrachtung einer Reihe von Beispielstädten, die in verschiedenen Regionen des Heiligen Römischen Reichs errichtet wurden. Das Proseminar vermittelt darüber hinaus die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, verschiedener historischer Hilfswissenschaften sowie den Umgang mit Forschungsliteratur und zeitgenössischem Quellenmaterial.

Quellenlektürekurs im Methodikmodul: Quellen zur Neuen Diplomatiegeschichte

Carolin Liebisch, M.A.

Der Diplomatiegeschichte haftet das Image an, sie beschäftige sich vornehmlich mit der Geschichte großer „weißer“ Staatsmänner, mit Strategien, Kriegen und konspirativen Hinterzimmern. Dabei hat sich seit der Etablierung der Disziplin als Königsweg der Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert viel bewegt. Die Übung vermittelt Einblicke in Ansätze der sogenannten Neuen Diplomatiegeschichte. Die entthronte Subdisziplin versteht sich heute als interdisziplinäres und grenzübergreifendes Forschungsfeld. Dieses geht von einem erweiterten Diplomatieverständnis aus, das auf kultur- und sozialgeschichtliche Impulse ebenso reagiert wie auf Paradigmen der Gender- und Postcolonial Studies sowie der Globalgeschichte. Anhand ausgewählter Quellen breitet die Übung ein weites Panorama von Akteuren und Formen der Diplomatie in der Neuzeit aus. Ziel ist das gemeinsame Üben quellenkritischer Interpretation innerhalb verschiedener Analyserahmen wie Repräsentations- und Alteritätsdiskurse, Kultur- und Sportdiplomatie oder Public Diplomacy.

Fachdidaktik

Hauptseminar: „Wege aus der Chronologie? Die neuen Fachanforderungen Geschichte (Sek. II) als Chance und Herausforderung in der Unterrichtspraxis“

Dr. phil. Marcus Thomsen

Projektseminar: "Sei Stadtgeschichte"

Konstantin Stamm, M.A.

Werde ein Teil der Stadtgeschichte. Schreib und gestalte sie. Das Projektseminar richtet sich an all jene, die etwas „Reales“ schaffen wollen. Etwas zum Anfassen, das bleibt. Gemeinsam mit dem Beauftragten für Erinnerungskultur der Stadt Kiel sollen Stelentexte für die Kiellinie entworfen werden, die Interessierte über die Kontroverse zur Umbenennung des Hindenburgufers und den alten Namensgeber aufklären. Dabei sollen verschiedenste Zielgruppen genauso wie die Umsetzung nach didaktischen Prinzipien beachtet werden. Geplant ist das Aufstellen der Stelen 2018, sodass in naher Zukunft die eigene Arbeit sicht- und anfassbar sein wird.

Ludwig-Maximilians-Universität München

Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde

Oberseminar: Oberseminar für Doktoranden, Master- und Bachelorstudierende (Blockveranstaltung)

Prof. Dr. Irmgard Fees

Im Oberseminar wird über den Stand der laufenden Bachelorarbeiten, Masterarbeiten und Dissertationen berichtet; zudem stellen Mitarbeiter und auswärtige Kollegen ihre Projekte vor. Mehrere Sitzungen finden in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Julia Herzberg und ihrer Übung „Archiv. Macht. Wissen. Einführung in die Kulturgeschichte des Archivs“ statt.

Vorlesung: Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters

Prof. Dr. Irmgard Fees

Der Papst und die päpstliche Kanzlei waren der größte Urkundenaussteller des Mittelalters, und die von hier ausgehenden Urkunden gehörten neben den Herrscherurkunden zu den historisch bedeutendsten und einflussreichsten Urkundentypen dieser Zeit. Die Vorlesung behandelt die Papsturkunden von ihrem ersten Auftreten im frühen Mittelalter an umfassend, stellt die verschiedenen Typen von Urkunden vor, die sich im Laufe der Zeit entwickeln (Privilegien, Litterae, Bullen), widmet sich ihrem äußeren und inneren Erscheinungsbild. Schließlich gilt die Aufmerksamkeit den päpstlichen Siegeln, den Registern und dem Aufbau der päpstlichen Kanzlei.

Vertiefungskurs: Graphische Zeichen und Symbole im Mittelalter

Prof. Dr. Irmgard Fees

Zeichen und graphische Symbole spielen in vielen Bereichen des menschlichen Lebens eine Rolle. Aus der großen Menge der Zeichen greift das Seminar für die Epoche des Mittelalters die Gruppe der personenbezogenen Zeichen heraus, d. h. der Zeichen, die als charakterisierende, repräsentative oder symbolische Kennzeichen für eine bestimmte Person oder für eine Gruppe von Personen stehen. Das sind vor allem die Monogramme und Rekognitionszeichen der Herrscherurkunden, die Rota und das Benevalete der Papsturkunden, Unterschriftenzeichen in Privaturkunden und Notarssignete, aber auch Steinmetzzeichen, Handelsmarken, Hauszeichen, Siegel und Wappen. Wie und warum entstehen solche Zeichen, wie werden sie angewendet und verändert, welche graphischen Grundelemente oder Strukturen lassen sich in ihnen erkennen - diese Fragen sollen vergleichend untersucht werden.

Basiskurs: Schrift und Schriftlichkeit im Mittelalter – die Stadt Nürnberg

Dr. Franz-Albrecht Bornschlegel

Im ersten Teil der Veranstaltung sollen die schriftlichen Zeugnisse des Mittelalters allgemein kategorisiert, methodisch erfasst und im zeitlichen Wandel betrachtet werden. Er dient der Einführung in die Grundbegriffe, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Historischen Grundwissenschaften, die sich aus etablierten wie jungen Forschungszweigen zusammensetzen. Jedes Fach ist für sich autonom und erfordert eigene Fragestellungen und Methoden. Der Kurs beschäftigt sich mit der Diplomatik (Urkundenlehre) und der Paläographie (Lehre der Entwicklung der lateinischen Schrift), die zu den klassischen Disziplinen der Historischen Grundwissenschaften zählen und den Schwerpunkt des Basiskurses bilden. Ferner gilt die Betrachtung den eng mit diesen Kernfächern in Zusammenhang stehenden Forschungsbereichen Chronologie (Zeitrechnungslehre), Sphragistik (Siegelkunde) sowie der an der hiesigen Abteilung besonders gepflegten, jungen Disziplin der Epigraphik (Inschriftenkunde) des Mittelalters und der Neuzeit.

Übung: Chronologische Übungen

Dr. Franz-Albrecht Bornschlegel

Datierungen des Abendlandes von vorchristlicher Zeit bis zum 20. Jahrhundert bieten den zeitlichen und geographischen Rahmen dieser Übung. Anhand ausgewählter Beispiele unterschiedlicher Quellengattungen sollen Datierungen und Datierungszusätze gelesen und gedeutet sowie die diversen Jahres-, Monats- und Tagesbezeichnungen berechnet werden.

Übung: Neuzeitliches Geldwesen in Bayern (Blockveranstaltung)

Prof. Dr. Hubert Emmerig

Am Beispiel der bayerischen Verhältnisse werden die Grundstrukturen neuzeitlichen Münz- und Geldwesens behandelt, wobei sich der Bogen vom Aufbau eines neuzeitlichen Nominalsystems im frühen 16. Jahrhundert bis ins 19. oder 20. Jahrhundert erstreckt. Vorlage und Untersuchung von Originalmünzen, Lektüre schriftlicher Quellen und Referate der Teilnehmer ermöglichen insbesondere auch Anfängern einen Einstieg in die Münzgeschichte der Neuzeit.

Übung: Die Historischen Grundwissenschaften im Überblick

Prof. Dr. Irmgard Fees

Die Übung führt in die klassischen Disziplinen der Historischen Grundwissenschaften (vor allem Urkundenlehre, Schriftgeschichte und –beschreibung, Zeitrechnung, Siegelkunde, Wappenkunde und Genealogie) ein. Dabei soll ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, welche Sachfragen und Inhalte sich auch für die Vermittlung an Schüler oder an ein interessiertes nichtwissenschaftliches Publikum eignen und wie sie präsentiert werden können.

Übung: Notarszeichen 2.0: Klassische Quellen treffen auf digitale Methoden

Prof. Dr. Irmgard Fees / Julian Schulz M.A.

Jeder Notar des Mittelalters und der Frühen Neuzeit verwendete ein eigenes, individuell gestaltetes Zeichen, das integraler Bestandteil seiner notariellen Unterfertigung war. Diese Zeichen, die von den Notaren selbst entworfen und lebenslang geführt wurden, sind von großer inhaltlicher und graphischer Vielfalt. In der Übung sollen Notarszeichen aus bayerischen Archiven digital erfasst und auf die Frage hin untersucht werden, welche historischen Erkenntnisse man durch sie gewinnen kann und in welcher Weise digitale Methoden die Erkenntnismöglichkeiten verbessern und erweitern.

Die Übung findet in Kooperation mit der IT-Gruppe Geisteswissenschaften statt. Technische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber das Interesse, sich grundlegende Methoden der Datenerfassung (u.a. OCR), -strukturierung (relationale Datenbanken) und anschließenden Präsentation im Web praxisnah anzueignen.

Übung: cc-a, us-Hakerl und das Geldsack-e. Die Schrift im Mittelalter und der Frühen Neuzeit

Dr. Christian Friedl

In dieser Übung lernen Sie lesen! Und zwar das Lesen mittelalterlicher Schriften, die nicht immer einfach zu „transkribieren“, also zu entziffern sind. Es gibt sehr hässliche Schriften wie die Jüngere Römische Kursive (Spätantike), aber auch ungemein formschöne, ja ästhetische Schriften wie die Karolingische Minuskel oder die Textura (Hoch- und Spätmittelalter). Wir werden ihre Eigenheiten erarbeiten, uns die Entwicklung der einen aus der anderen der vielen Schriften ansehen und ... wir werden lesen, lesen, lesen. Vorteil der Übung: Sie bekommen niemals Hausaufgaben auf. „Nachteil“ der Übung: Sie müssen mitmachen! Die Veranstaltung ist nicht als „Konsumübung“ konzipiert, sondern Ihre Mitarbeit wird vorausgesetzt und erwartet. Außerdem ist ein rudimentäres Mindestmaß an Latein notwendig: wir werden nicht übersetzen, aber die Schrift bzw. Schriftlichkeit des Mittelalters weist das Phänomen auf, viele lateinische Endungen zu kürzen; Sie müssen die Wörter also zumindest erkennen und ein bisschen Deklination und Konjugation beherrschen.

Übung: Beschwerdebriefe des 18. bis 20. Jahrhunderts – Leseübung zur Deutschen Schrift an archivalischen Originalquellen

Dr. Julian Holzapfl

Für die historische Forschung in älteren Originalquellen ist das flüssige Lesen deutscher Handschriften Voraussetzung. Die nicht einfache „Deutsche Schrift“ des 18. bis 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder - meist fälschlicherweise - als "Sütterlin" bekannt, soll am Beispiel archivalischer Originaldokumente eingeübt werden. Im Mittelpunkt werden Briefe von Untertanen bzw. Bürgern stehen, die sich bei der Obrigkeit über Missstände, Notlagen oder Zumutungen beschwerten. Zusätzlich zu Leseübungen wird kurz in die archivalische Quellenkunde eingeführt und es werden Fragen der historischen Quellenkritik angesprochen. Damit sollen Schwellenängste gegenüber dem in Archiven lagernden Grundmaterial historischer Forschung abgebaut werden – und den Teilnehmern vielleicht sogar Anregungen für eigenes Forschen und Recherchieren in Archiven gegeben. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, wohl aber regelmäßige und aktive Teilnahme.

Übung: Altkarten als Quelle für den Historiker

Dr. Thomas Horst

Karten und kartenverwandte Darstellungsformen (wie Globen und Reliefs) spielen seit jeher im Leben der Menschen eine wichtige Rolle, stellt doch der geographische Raum neben den darin handelnden Personen und der Zeit eine Grundbedingung des Entstehens von Historie dar. Die Geschichte der Kartographie beschäftigt sich als Teil der Kultur- und Technikgeschichte mit der wissenschaftlichen Erforschung, Beschreibung und Bedeutung von Altkarten in der Vergangenheit bis zur Gegenwart.

Die Blockveranstaltung soll dazu dienen anhand von ausgewählten Beispielen einen Überblick über die Geschichte dieser Disziplin im Wandel der Zeiten (von der Antike bis in die Frühe Neuzeit) zu vermitteln. In zahlreichen Übungen wird das Lesen von Altkarten und kartenverwandten Darstellungsformen, das heißt Karteninterpretation und Kartenanalyse behandelt werden. Hierzu ist auch ein Besuch in der Kartenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek sowie in der Abteilung Altes Buch der Universitätsbibliothek an der LMU vorgesehen, wo die Teilnehmenden wertvolle Originale betrachten können.

Außerdem werden in der Veranstaltung einschlägige Hilfsmittel und die fachspezifische Terminologie, die diese Quellen betrifft, vorgestellt. Insbesondere die Rolle der Kartographiegeschichte als

„Historische Grundwissenschaft“ wird im Zentrum der Veranstaltung stehen; ebenso ihre engen Beziehungen zur Geschichte der Naturwissenschaften und zur Entdeckungsgeschichte.

Übung: Archivalische Quellen zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges

Dr. Gerhard Immler

Im Hinblick auf das bevorstehende Gedenken an den Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges (Prager Fenstersturz am 23. Mai 1618) vor 400 Jahren werden ausgewählte handschriftliche Quellen aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv, die die Rolle Bayerns im Dreißigjährigen Krieg beleuchten, gelesen. Dabei sollen die Lektüre (ganz oder auszugsweise) und eine Interpretation sowohl des Inhalts wie der äußeren Merkmale miteinander verknüpft werden. Die Übung kann damit von Studierenden, die sich auf das Verfassen von Abschlussarbeiten unter Nutzung archivalischer Quellen vorbereiten wollen, auch zur Vertiefung des in der Paläographieübung vom Sommersemester 2017 Gelernten benützt werden.

Alte Geschichte

Übung: Einführung in die antike Numismatik am Beispiel der Münzprägung der römischen Kaiserzeit

Prof. Dr. Kay Ehling

Die Münzen der römischen Kaiserzeit sind in vielfacher Hinsicht eine geradezu unerschöpfliche Quelle für Historiker und Archäologen. Die Münzen nennen Namen und Titel der römischen Kaiser und Kaiserinnen, und die Porträts stellen diese mit ihren charakteristischen Physiognomien, Frisuren und Insignien dar. Auf den Münzrückseiten werden die wichtigsten Staatsgötter und göttliche Personifikationen ebenso abgebildet und genannt wie aktuelle politische Ereignisse, etwa bedeutenden militärische Erfolge oder Spenden des principes an die Bevölkerung. Geübt werden soll das richtige "Lesen", Beschreiben und Interpretieren historisch interessanter Kaisermünzen. Darüber hinaus sind ein Besuch der Abgussammlung und der Glyptothek vorgesehen.

Übung: Einführung in die Papyrologie (Griechischkenntnisse erforderlich)

Dr. Alexander Free

Papyri stellen einen noch immer wachsenden Quellenanteil der Alten Geschichte dar, der zudem bisher nicht in all seinen Facetten adäquat aufgearbeitet wurde. Das Feld der Papyrologie verspricht aus diesem Grund die Möglichkeit auf bisher unbegangenen Pfaden der Quellenarbeit zu wandeln und völlig neue Einblicke in die Verwaltung, Gesellschaft oder Wirtschaft der antiken Welt zu gewinnen. Die Übung möchte in die Nachbardisziplin der Papyrologie einführen und einen Eindruck zentraler papyrologischer Funde der hellenistischen Zeit bis zur arabischen Eroberung Ägyptens geben. Daneben sollen erste Leseversuche an die Praxis des Papyrologen heranführen. Ein Ausflug in die Bayerische Staatsbibliothek zur Ansicht originalen Materials ist geplant. Kenntnisse des Altgriechischen sind notwendig.

Bayerische Geschichte

Übung: Digital Humanities in der Landesgeschichte

Dr. Stephan Kellner

Bayerische Bibliographie, Ortsdatenbank, Historisches Lexikon Bayerns, bavarikon und Bayerische Landesbibliothek Online (BLO) - seit gut 20 Jahren werden digitale Angebote für die bayerische Landesgeschichte aufgebaut und erweitert. Mittlerweile existieren zahlreiche effiziente Werkzeuge für Studium und Forschung, die Digital Humanities sind in der Landesgeschichte angekommen. In der Übung stellen die Studierenden diese Angebote in Referaten vor, können aber auch bei Exkursionen Einblicke in dieses immer wichtiger werdende berufliche Arbeitsfeld nehmen.

Übung: Kuriale Quellen zur Geschichte des spätmittelalterlichen Reichs

Prof. Dr. Claudia Märkl

Die Übung verfolgt eine forschungsorientierte Zielsetzung: sie wird sich mit den auf „Monasterium.net“ digitalisierten kurialen Urkunden in deutschen und österreichischen Archiven (<http://www.monasterium.net/mom/home>) befassen und die daraus zu gewinnenden Erkenntnisse mit den am Deutschen Historischen Institut in Rom erarbeiteten Repertorien zu den kurialen Registern des 15. Jahrhunderts in Beziehung setzen (<http://www.romana-repertia.net/993.html>). Diese enthalten mittlerweile fast 100 000 Einträge, die vielfältige Aufschlüsse zur Kirchen-, Sozial- und Mentalitätsgeschichte des spätmittelalterlichen Reichs bieten. Studierende können im Rahmen dieser Übung im März 2018 zu einer Tagung über die Repertorien an das DHI Rom reisen.

Übung: Mord und Religion. Vorwürfe gegen Juden im europäischen Mittelalter

Sophia Justine Schmitt M.A.

Juden und Christen lebten in den mittelalterlichen Städten Westeuropas in großer Nähe zueinander und durch vielfältige Beziehungen miteinander verbunden. Da aber Religion eine große Rolle in der Selbst- und Fremdwahrnehmung spielte, brachte die religiöse Differenz zu den Juden und ihre Folgen in der christlichen Gesellschaft zahlreiche antijüdische Stereotypen hervor. Einer der bekanntesten Anfeindungen ist die Ritualmordbeschuldigung, d.h. die Vorstellung, Juden würden christliche Kinder zu rituellen Zwecken ermorden. In der Übung werden verschiedene Fallstudien für die Erhebung solcher Vorwürfe im Deutschen Reich, in England, Frankreich und Italien vom 12. bis zum 15. Jahrhundert untersucht.

Zu den einzelnen Fällen werden Quellen verschiedener Typen, wie Urkunden und Chroniken, gelesen und kritisch diskutiert. Wie unterscheiden sich die verschiedenen Vorwürfe und der Kontext, in dem sie entstehen? Welche Rolle spielt der religiöse Aspekt der Beschuldigung überhaupt, welche anderen Einflüsse der politischen, sozialen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten lassen sich feststellen? Welche Auswirkungen haben die unterschiedlichen Quellentypen auf die Darstellung der Vorwürfe?

Anhand der verschiedenen Texte werden wichtige Grundlagen der Grundwissenschaften erläutert und anhand einiger Beispiele praktisch eingeübt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Paläographie, deswegen ist im Programm auch ein Besuch des Hauptstaatsarchivs München vorgesehen

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Übung: Der Kreuzzugsgedanke vom 12. bis 17. Jh. (Paläographischer Lektürekurs lateinischer Quellen)

Tim Geelhaar, Magnus Ressel

Diese zweisemestrige Übung geht der *longue durée* des Kreuzzugsgedankens nach, indem Quellen zum 4. Kreuzzug (1198-1204) mit denjenigen zum *Ordo Militiae Christianae* aus dem beginnenden 17. Jahrhundert z. T. aus Archivbeständen erschlossen und miteinander verglichen werden. Das Thema ist bewusst so gewählt, um auch über herkömmliche Epochengrenzen kritisch zu reflektieren. Im Wintersemester steht die paläographische Lektüre der lateinischsprachigen Quellen im Vordergrund. Im kommenden Sommersemester wird die Arbeit fortgeführt, indem die erarbeiteten Quellen für eine Online-Edition vorbereitet werden. Die Übung zielt darauf ab, Studierende in das hilfswissenschaftliche Arbeiten im digitalen Zeitalter einzuführen. Sprachkenntnisse des Lateinischen sind notwendig.